Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 86 — FREITAG, 13. APRIL 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Kein Spaziergang in Paris

Sachliche Verhandlungen über Schumanplan — Dr. Adenauer sehr befriedigt

Von unserem nach Paris entsandten F.L.-Redaktionsmitglied

Paris, 12. April. Im Quai d'Orsay begann am Donnerstag, kurz nach 16 Uhr, die Außenministerkonferenz der sechs Schumanplanstaaten. Bundeskanzler Dr. Adenauer gibt mit dieser Konferenz auf dem internationalen Parkett sein Debüt als Außenminister. Kurz vor der Eröffnung der ersten Sitzung ließ der amerikanische Hohe Kommissar McCloy dem Kanzler ein Telegramm übermitteln, in dem es heißt: „Anläßlich dieser höchst bedeutungsvollen Reise sende ich Ihnen meine aufrichtigen guten Wünsche. Ich bin sicher, daß Ihr Besuch der Beginn einer neuen und bedeutenden Epoche für die Verständigung der europäischen Völker ist."

Die Montankonferenz begann unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Schuman. Zur Rechten der französischen Delegation hatten die deutschen Vertreter Platz genommen. Gegenüber von Schuman saß der italienische Außenminister Graf Sforza mit seiner Delegation, flankiert von den belgischen und luxemburgischen Vertretern. Eine kurze Zeite wurde der Saal für die Fotografen freigegeben, deren Hauptinteresse sich auf den Bundeskanzler richtete. Dann schlossen sich die schweren Türen, ohne feierlichen Auftakt und ohne Reden „zum Fenster hinaus" begann die Arbeit. Die Sitzung wurde um 18.30 Uhr beendet.

Der sofortige Beginn ist ebenso kennzeichnend wie die Tatsache, daß man in Kreisen der deutschen Delegation den Abschluß statt wie vorgesehen am Freitag erst am kommenden Dienstag erwartet. Dadurch wird noch einmal unterstrichen, daß es sich keinesfalls um einen „Spaziergang zur Montanunion" handelt, sondern daß noch ernste Verhandlungen zu erwarten sind, bevor die sechs Außenminister ihre Unterschrift unter den Vertrag setzen werden, der dann von den Parlamenten ratifiziert werden muß. 150 Millionen Menschen wird der gemeinsame Markt umfassen, der durch die Montanunion gebildet werden soll. In seinem Bereich werden 216 Millionen Tonnen Kohle gefördert und 31 Millionen Tonnen Stahl produziert, wenn man die Zahlen von 1950 zugrunde legt. Damit ergibt sich eine Produktionskapazität, die sich durchaus neben denen der USA und der Sowjetunion sehen lassen kann. Dabei darf freilich nicht übersehen werden, daß Deutschland allein 51 Prozent an Kohlen und 38 Prozent an Stahl herstellt und damit zur bedeutendsten Kraftquelle der Montanunion wird — eine Tatsache, an der die jetzt begonnene Erörterung der politischen Fragen des Schumanplans nicht vorübergehen kann.

Donnerstag mittag war Dr. Adenauer zusammen mit den übrigen Außenministern und Vertretern der französischen Regierung Gast des Präsidenten der Republik Auriol, der damit zum erstenmal nach dem Kriege einen deutschen Staatsmann empfing. Die Einladung zu dem Diner bei Präsident Auriol kam überraschend. Es fand im engsten Kreise statt.

Über sein Gespräch mit Außenminister Schuman äußerte sich Dr. Adenauer sehr befriedigt. Alle Probleme des deutsch-französischen Verhältnisses sowie alle weltpolitischen Fragen, die Frankreich und Deutschland gemeinsam berühren, seien besprochen worden. Dabei sei über alle wichtigen Punkte völlige Übereinstimmung erzielt worden. Einzelheiten wurden jedoch nicht bekannt. Der Kanzler meinte nur, dieses Gespräch habe schon allein seine Reise nach Paris gelohnt. Das Beisammensein dauerte von 19 bis 23 Uhr. In größte Verlegenheit geriet dabei der Koch Schumans, als ihm der eingefleischte Junggeselle erst eine halbe Stunde vorher mitteilte, daß er einen Gast haben werde.

McCloy will gehen

Neuer Mann als Botschafter nach Bonn

Frankfurt, 12. April. (dpa) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy, beabsichtige nicht, den Posten des ersten Botschafters seines Landes in der Bundesrepublik zu übernehmen, wenn die Hohe Kommission im Herbst dieses Jahres, spätestens im Frühjahr 1952, in eine Botschafterkonferenz umgewandelt werde, erklärten gut informierte amerikanische Kreise in Frankfurt.

McCloy soll der Ansicht sein, daß zum Botschafter in Bonn eine Persönlichkeit ernannt werden muß, die nach dem Kriege noch keine Stellung in Deutschland bekleidet hat. Sein Stellvertreter, Buttenwieser, soll diese Meinung teilen. Man erwartet von den Gesprächen Dr. Adenauers in Paris, daß die Frage, wann das Besatzungsstatut durch einen zweiseitigen Sicherheitsvertrag ersetzt wird, einer weiteren Klärung entgegengeführt wird. Mit der Aufhebung des Besatzungsstatutes wäre auch die Hohe Kommission hinfällig. An Stelle der Kommissare würden Botschafter treten.

Hochseeflotte mit 2 Mill. BRT

Seebohm fordert erneut Lufthoheit

Bonn, 12. April. (AP) Die Bundesrepublik wird bis 1955 wieder zwei Millionen Tonnen Schiffsraum besitzen und damit jährlich mindestens 150 Mill. DM Devisen sparen, erklärte Bundesverkehrsminister Seebohm am Donnerstag. Die Finanzierung dieses Programms, durch dessen Verwirklichung die Hälfte der deutschen Vorkriegs-Tonnage erreicht werde, sei bereits durch Aufbaudarlehen aus Haushaltsmitteln gesichert.

Deutschland wird nach den Worten Seebohms künftig nur noch das „Idealschiff der Zukunft" mit etwa 15 000 BRT und 20 Knoten Geschwindigkeit bauen. Zur Zeit hat es einen Schiffsbestand von rund 700 000 Tonnen, darunter zahlreiche Schiffe älterer Bauart. Der Minister erklärte ferner, daß die deutsche Lufthoheit wieder anerkannt und die Segelfliegerei freigegeben werden müssen. Eine Beschränkung der deutschen Souveränität schließe eine „echte Partnerschaft" mit den Westmächten aus. Zudem koste der Verlust der Lufthoheit der Bundesrepublik jährlich rund 60 bis 80 Millionen DM in Devisen für die Dienstleistungen ausländischer Fluggesellschaften.

Tito fordert Waffen

Zunehmende Bedrohung Jugoslawiens

London, 12. April, (AP) Die jugoslawische Regierung hat am Mittwoch offiziell bekanntgegeben, daß sie die Westmächte um Waffenlieferungen und Mittel zur Vergrößerung der Rüstungsindustrie des Landes ersucht habe. Dieser Wunsch wird mit der wachsenden Bedrohung Jugoslawiens durch Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien begründet.

Tito ist bereit, jede Möglichkeit, seine Armee zu verstärken und die Verteidigung des Landes zu sichern, zu ergreifen. Mit dieser Erklärung bahnt sich nach Ansicht politischer Beobachter in London eine Wende in der Politik Jugoslawiens an. Bisher hatte Tito jede direkte Waffenhilfe abgelehnt und nur eine wirtschaftliche Unterstützung gefordert.

Chinesischer Einfall in Indochina

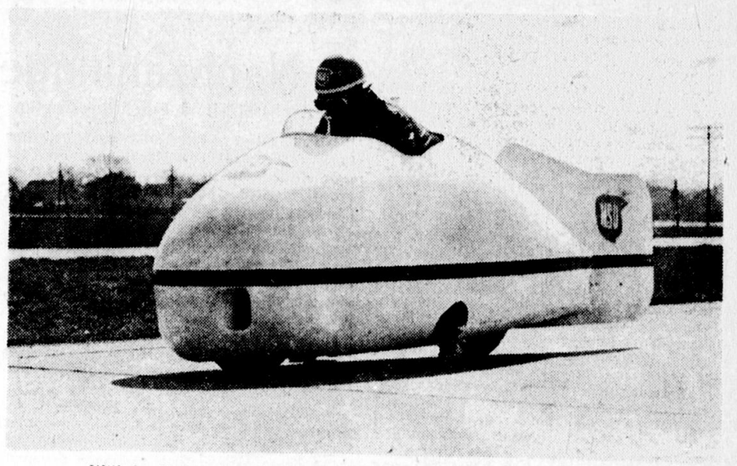
Paris, 12. April. (dpa) Radio Peking bestätigt am Donnerstag, daß chinesische Truppen in Indochina eingedrungen sind. Von der rotchinesischen Regierung wird dieser Angriff auf französisches Gebiet damit begründet, daß französische Einheiten wiederholt die chinesische Grenze überschritten und damit die Sicherheit des Landes gefährdet hätten.

Noch 90 000 in Sowjetrußland?

Göttingen, 12. April. (AP) Der Leiter des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes im Heimkehrerlager Friedland erklärte vor den Delegierten des Internationalen Roten Kreuzes, daß noch etwa 90 000 deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion zurückgehalten werden.

Neun deutsche Weltrekorde

Bestleistungen der 500- und 350-ccm-NSU und der 38-ccm-Viktoria



Wilhelm Herz in seiner stromlinienförmig verkleideten Rekordmaschine

München, 12. April. (dpa/AP/sid) Acht Weltrekorde stellten am Donnerstag die NSU-Werke auf der Autobahn München—Ingolstadt auf. Bei völliger Windstille begannen bereits im Morgengrauen die am Vortage wegen des Ausfalls des Zeitnahmegerätes gescheiterten Rekordversuche. Innerhalb weniger Stunden wurden neue Rekorde in der 500- und in der 350-ccm-Klasse für Solo- und Beiwagenmaschinen mit fliegendem Start über einen Kilometer und einer Meile aufgestellt. Auch in der Klasse der Kleinstrennwagen bis 500 ccm gab es einen neuen vielbeachteten Erfolg.

Zunächst überbot Wilhelm Herz mit seiner stromlinienförmig verkleideten 500-ccm-NSU den von Ernst Henne im Jahre 1937 aufgestellten Geschwindigkeitsrekord für Motorräder der 500-ccm-Klasse für Solomaschinen von 279 auf 289,96 km/st für den Kilometer mit fliegendem Start. Den Weltrekord für die fliegende Meile verbesserte Herz von 276 auf 288,34 km/st. Rekordinhaber war auch hier Ernst Henne. Zwei weitere Rekorde fielen in der Seitenwagenklasse bis 500 ccm durch Hermann Böhm. Er erreichte folgende Geschwindigkeiten: Kilometer mit fliegendem Start: 201 km/st; Meile mit fliegendem Start: 201 km/st. Alter Rekordinhaber war auch hier Henne (BMW) auf beiden Strecken mit 183 km/st. Vier weitere Weltrekorde fielen auch in der 350-ccm-Klasse. Wilhelm Herz durchfuhr auf seiner 350-ccm-Stromlinien-NSU den Kilometer mit fliegendem Start in 277,5 km/st und die Meile mit fliegendem Start in 278,2 km/st. Hermann Böhm fuhr auf seiner 350-ccm-NSU mit Seitenwagen über den fliegenden Start eine Geschwindigkeit von 188 km/st und über eine Meile mit fliegendem Start 186 km/st. Diese beiden Rekorde waren bisher von dem italienischen Guzzi-Fahrer Cavanna mit 173 und 172 km/st gehalten worden.

Nach diesen Rekordfahrten unternahm der deutsche Kleinstrennwagenfahrer Lehder einen erfolgreichen Angriff auf den internationalen Klassenrekord für Automobile bis 500 ccm. Mit stehendem Start erreichte er über eine Meile eine Geschwindigkeit von 137 km/st. Er überbot damit den von dem englischen Major Gardner mit 128 km/st gehaltenen Rekord erheblich. Lehders Kleinstrennwagen, für den die NSU-Werke einen 500-ccm-Motor mit Kompressor zur Verfügung gestellt hatten, war von der Opelit-Werft verschalt worden. Das Fahrgestell seines Wagens entsprach dem ehemaligen Brillant, der ersten deutschen Nachkriegskonstruktion in dieser Kleinstrennwagenklasse. Schließlich meldet AP aus München, daß der deutsche Rennfahrer Dotterweich mit einer 38-ccm-Viktoria einen neuen Klassenrekord für Motorräder bis 50 ccm aufstellte. Er fuhr den fliegenden Kilometer mit einer Geschwindigkeit von 78,7 km/st. Der frühere Rekord in dieser Klasse war von den Italienern auf einer Ducati-Maschine mit 71 km/st gehalten worden.

Alle gefahrenen Rekorde unterliegen noch der Anerkennung durch die Internationale Motorsportbehörde (FIM). Altmeister Ernst Henne war es, der als erster seinem Nachfolger Herz gratulierte.

Auch Georg von Opel fuhr Weltrekord

München, 12. April. (dpa) Noch kurz vor Eintritt der Dunkelheit gelang es Georg von Opel mit dem 500-ccm-Kleinstrennwagen Ferdy Lehders, der von den NSU-Werken mit dem 110 PS starken 500-ccm-Kompressor-Motor ausgerüstet wurde, einen Weltrekord in der Klasse für Automobile bis 500 ccm aufzustellen. Georg von Opel fuhr einen Kilometer mit stehendem Start in 29,9 Sekunden gleich 120,2 km/h. Bisheriger Weltrekordinhaber war der Italiener Taruffi auf „Tarf".

Truman: Dritten Weltkrieg verhindern!

„Die Tür für eine friedliche Regelung ist immer offen"

Washington, 12. April. (dpa) „Was wir in Korea tun, ist mit den einfachsten Worten gesagt folgendes: Wir versuchen, einen dritten Weltkrieg zu verhindern", erklärte Präsident Truman in der Nacht zum Donnerstag in einer Rundfunkrede, in der er seine Gründe für die Entlassung General MacArthurs darlegte. Dem Plan des abgesetzten Oberbefehlshabers, die Mandschurei zu bombardieren und, womöglich unter Zuhilfenahme nationalchinesischer Truppen, eine Invasion zu Wasser und zu Lande nach Rotchina durchzuführen, trat Truman mit den Worten entgegen: „Wenn wir das tun würden, dann begäben wir uns in die sehr große Gefahr, einen allgemeinen Krieg heraufzubeschwören. Und wenn das geschähe, dann hätten wir genau die Situation geschaffen, die wir zu verhindern suchen. Wir würden dann in einen weitgreifenden Konflikt auf dem asiatischen Festland verwickelt werden, und unsere Aufgaben würden in der ganzen Welt unermeßlich viel schwerer werden. Was aber würde den Absichten des Kremls besser entsprechen, als wenn unsere Streitkräfte in einen regelrechten Krieg mit Rotchina verwickelt würden?

Während der Präsident betonte, daß er einen „allgemeinen" Krieg zu vermeiden trachte, bezeichnete er es als notwendig, den Kommunisten überall dort entgegenzutreten, wo sie angreifen. „Bis jetzt haben wir durch unseren begrenzten Kampf in Korea die Aggression daran gehindert, erfolgreich zu sein und zu einem allgemeinen Krieg zu gelangen." Die Fähigkeit der freien Welt, der kommunistischen Aggression Widerstand zu leisten, sei seit Beginn des Koreakonfliktes gewaltig gewachsen. Der Zeitplan der Eroberer sei bereits verlangsamt worden. In Korea selbst seien zwar jetzt Anzeichen für eine neue Großoffensive der Kommunisten vorhanden. „Ich bin aber sicher", sagte der Präsident, „daß auch sie zurückgeschlagen werden wird."

Im Verlaufe seiner Ansprache verlas Truman zwei Geheimberichte, aus denen hervorgehe, daß die Kommunisten den Angriff auf Südkorea seit langem geplant hätten und die Unterwerfung ganz Asiens beabsichtigten. Offen beschuldigte der Präsident den Kreml, indem er sagte: „Es war die Sowjetunion, welche die Nordkoreaner zum Angriff ausgebildet und ausgerüstet hat. Truman schloß, indem er nochmals auf die wachsende militärische Stärke des Westens hinwies und erklärte: „Dies mag die kommunistischen Herrscher von der Fortführung des Krieges in Korea abschrecken und von weiteren Aggressionsakten an anderen Orten zurückhalten. Dann wird vielleicht eine friedliche Regelung möglich sein. Die Tür dazu ist immer offen."

Erst Offensive abwarten!

Washington, 12. April. (AP) Trotz der versöhnlichen Erklärung Trumans, daß die Tür zu Verhandlungen immer offenstehe, haben die verantwortlichen Regierungsstellen in Washington die Hoffnung auf eine baldige friedliche Regelung in Korea praktisch aufgegeben. Sie sind der Ansicht, daß erst die angekündigte kommunistische Offensive abgewartet und zurückgeschlagen werden muß, ehe eine Verhandlungsmöglichkeit besteht.

In amerikanischen Regierungskreisen sieht man den möglichen Weiterungen dieser kommenden Offensive voller Sorge entgegen. Man befürchtet, daß sie zur Ausweitung des Krieges über Korea hinaus führen werde, wenn dabei — wie erwartet wird — kommunistische Luftstreitkräfte in größerem Ausmaß eingesetzt werden.

Filmrolle für MacArthur?

Triumphaler Empfang des entlassenen Generals in USA beabsichtigt

Washington, 12. April. (AP/dpa) In den großen amerikanischen Städten arbeiten die Anhänger MacArthurs Pläne aus, dem entlassenen General bei der Rückkehr aus Japan einen triumphalen Empfang zu bereiten. Bis dahin haben zahlreiche Parteigänger MacArthurs Halbmast geflaggt, um ihrer Trauer um die Behandlung des verdienten militärischen Führers Ausdruck zu verleihen. An der medizinischen Hochschule von St. Gabriel in Kalifornien zogen Studenten eine Strohpuppe, die Truman darstellte, an einem Galgen hoch. Der Filmproduzent Tom McGowan bot MacArthur eine Wochengage von 3000 Dollar (12 000 DM) an, wenn er sich bereit erkläre, in einem Film die Rolle eines Generals zu übernehmen, dessen militärische Entscheidung durch Direktiven aus Washington behindert werden.

Truman und die Abgeordneten beider Parteien des Parlaments werden mit Telegrammen bombardiert, in denen die Absender teils der Entlassung MacArthurs zustimmen, größtenteils sie aber ablehnen. Die republikanischen Abgeordneten des Repräsentantenhauses beschlossen, für den Augenblick von einem offiziellen Schritt zur Einleitung eines Verfahrens gegen Präsident Truman Abstand zu nehmen. Sie wünschen aber eine eingehende Untersuchung der Außen- und Militärpolitik durch das Parlament.

MacArthur: „Vorwürfe unberechtigt"

Tokio, 12. April. (dpa) MacArthur erklärte am Donnerstag in einer ersten Stellungnahme zu seiner Entlassung, er habe stets alle Anweisungen genauestens beachtet, die ihm erteilt worden seien. Die Erklärung MacArthurs wurde von seinem bisherigen Adjutanten, Generalmajor Whitney, veröffentlicht. Darin wird behauptet, alle Äußerungen MacArthurs hätten sich ausschließlich mit der militärischen Lage beschäftigt und seien daher in ein Gebiet gefallen, über das er habe sprechen dürfen. Whitney teilte gleichzeitig mit, er habe um seine Verabschiedung aus dem aktiven Dienst nachgesucht, um Japan zusammen mit MacArthur verlassen zu können.

Sozialrentnern soll geholfen werden

Vor Erhöhung der Renten um 25 Prozent — 5,3 Milliarden Mark Sozialausgaben in einem Jahr

Bonn, 12. April. (Eigenbericht) Zur Erhöhung der Sozialrenten ist dem Kabinett ein Gesetzentwurf zugeleitet worden, durch den die Renten — wie das der Bundestag gefordert hatte — um durchschnittlich 25 Prozent erhöht werden. Dies teilte Bundesarbeitsminister Storch in der Donnerstagsitzung des Bundestags mit. Namens des Bundeskabinetts erklärte er, daß den Sozialrentnern am schnellsten geholfen werden müsse, weil ihre Notlage besonders groß sei. Gleichzeitig mit dem Rentenerhöhungsgesetz werde jedoch der Finanzminister eine Deckungsvorlage einbringen müssen.

Storch sagte weiter, er habe sich mit Nachdruck dagegen gewandt, daß bei den geplanten Preiserhöhungen für Lebensmittel durch die Wohlfahrtsämter Verbilligungsscheine ausgegeben würden. Er sei sich mit dem Bundesfinanzminister vielmehr einig geworden, statt der Verbilligungsscheine den Rentenempfängern eine zusätzliche Erhöhung der Renten zu bewilligen, die durch die Post zugestellt bzw. den Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ausgezahlt werden soll. Storchs Erklärungen wurden bei der zweiten Lesung des Haushalts des Bundesarbeitsministeriums abgegeben, in dem 5,3 Milliarden Mark für die gesamten Sozialaufwendungen des Bundes vorgesehen sind. Von dieser Summe entfallen 760,7 Millionen Mark auf die Arbeitslosenhilfe, 729,4 Millionen Mark auf die Sozialversicherung und rund drei Milliarden Mark auf die allgemeine Kriegsopferversorgung, auf die Versorgung der vertriebenen Beamten und Berufssoldaten usw

Kaserne statt Krankenhaus

Landeskrankenhaus Ronsdorf beschlagnahmt

Wuppertal, 12. April. (dpa) Das Landeskrankenhaus in Wuppertal-Ronsdorf ist für Zwecke der Besatzungsmacht beschlagnahmt worden. Das Haus, das 630 Betten hat, soll als Kaserne für eine englische Panzertruppe frei gemacht werden. In dem Landeskrankenhaus sind über 300 Personen als Ärzte, Schwestern, Pflegepersonal oder technisches Personal beschäftigt. Außerdem wohnen noch über 70 Familien mit annähernd 400 Personen in dem Gebäudekomplex des Landeskrankenhauses.

Wie der Belegschaft am Donnerstagnachmittag auf einem Betriebsappell mitgeteilt wurde, sei es dem Sozialministerium und anderen Stellen nicht gelungen, die Beschlagnahme abzuwenden. Als Räumungstermin sei von der Besatzungsmacht der 15. Juli angegeben worden. Die deutschen Stellen sind jedoch bemüht, eine Hinausschiebung des Termins zu erreichen.

Was die Autobahn kostet

Der Haushalt des Bundesverkehrsministeriums

Bonn, 12. April. (Eigenbericht) Bei der zweiten Lesung des Haushaltes des Bundesverkehrsministeriums, der 532 Millionen Mark an Ausgaben vorsieht und einen Zuschuß von rund 494 Millionen Mark erfordert, wurde dem Bundestag mitgeteilt, daß die Unterhaltung eines Kilometers Autobahn jährlich allein 6120 Mark kostet. Das Bundesverkehrsministerium braucht deshalb einen so hohen Zuschuß, weil es neben der Autobahn auch die Bundesstraßen und die Bundeswasserstraßen zu unterhalten hat und Mittel für den Wiederaufbau der Handelsflotte bereitstellen muß. Allein zu diesem Zweck wurden im Haushaltsjahr 1950 rund 100 Millionen Mark ausgegeben.

Sterbendes Filmland?

Bonn, 12. April. (Eigenbericht.) Westdeutsche Filme sollen in Zukunft in den deutschen Filmtheatern nur noch einen reservierten Anteil von 27 Prozent der Gesamtspielzeit haben, lautete der Vorschlag der in Torquay anwesenden Vertreter der Filmproduktionsländer Italien, Frankreich, Großbritannien und USA. Während die USA bereits jetzt über 100 Filme nach Westdeutschland eingeführt haben, soll den anderen Ländern eine Einfuhr bis zu je 30 zugestanden werden. Deutsche Sachverständige erklären, daß von deutscher Seite kaum etwas dagegen unternommen werden könnte.

Ruhrbehörde hat Verteilungssorgen

Düsseldorf, 12. April. (Eigenbericht.) Der Rat der Internationalen Ruhrbehörde will sich Anfang Mai mit der Frage befassen, wie sich die im Schumanplan vorgesehene Auflösung des zentralen Deutschen Kohlenverkaufs auf die Verteilung der Kohle auswirkt. Sein Sekretariat soll prüfen, ob die Ruhrbehörde unter Berücksichtigung ihrer Verteilungsaufgabe auf die Einschaltung einer einheitlichen Verkaufsorganisation verzichten kann oder ob die Beibehaltung des Deutschen Kohlenverkaufs bzw. die Bildung einer ähnlichen Organisation zur Sicherung der Ausfuhren wünschenswert ist.

Selbstmordversuch Dr. Auerbachs

Luminaltabletten „aus der Tasche seines Hausarztes" verschluckt

München, 12. April. (PA) Der seines Postens enthobene und verhaftete frühere Präsident des bayerischen Landesentschädigungsamtes, Dr. Auerbach, hat am Montag einen Selbstmordversuch unternommen. Wie der bayerische Justizminister Dr. Müller am Donnerstag mitteilte, habe Dr. Auerbach, der sich wegen seines schlechten Gesundheitszustandes gegenwärtig unter polizeilicher Aufsicht in einer Münchener Privatklinik befindet, eine „ziemliche Anzahl" von Luminaltabletten verschluckt, die er der Tasche seines Privatarztes entnommen haben wolle.

Dr. Wolfram, der Arzt Auerbachs, erklärte dazu, daß von einem „ernsten Selbstmordversuch" nicht die Rede sein könne. In einem Anfall von Haftpsychose habe Auerbach lediglich „eine unüberlegte Handlung" begangen. Es treffe nicht zu, daß Auerbach die Luminaltabletten ihm entwendet habe. Wie Auerbach an die Tabletten gekommen sei, wisse er nicht. Er habe jedoch nach diesem Vorfall die Behandlung Dr. Auerbachs niedergelegt. Die körperliche Verfassung Auerbachs bezeichnete Dr. Wolfram als „wesentlich gebessert", während der Verteidiger Auerbachs, der Rechtsanwalt Panholzer, erklärte, Auerbachs Gesundheitszustand sei „nach wie vor sehr schlecht".

Drei Bergleute eingeschlossen

Bergung noch ungewiß

Recklinghausen, 12. April. (dpa) Auf der Zeche „Schlägel und Eisen" der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herten wurden in der Nacht zum Donnerstag drei Bergleute durch das Zubruchgehen einer Strecke auf der dritten Sohle in einem steilgelagerten Flöz verschüttet. Die Rettungsarbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden, dauern noch an. Ob es gelingt, die Eingeschlossenen lebend zu bergen, ist zur Zeit noch ungewiß.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Fressen und Moral

da- „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral", heißt es in Bert Brechts „Dreigroschenoper". Die Feststellung muß jeden erschüttern, der an die Überlegenheit des Geistes über die Materie glaubt. Trotzdem hat die „Dreigroschenoper" recht, wenn man sich vorstellt, wie die meisten Menschen in ihrem Alltag handeln. Auch ihre Stellung zu einer Regierung oder einem politischen System wird weniger von geistigen Zielsetzungen als davon bestimmt, ob Lebensunterhalt, Verdienst und soziale Sicherheit gewährleistet sind. In einer so gefährlichen Lage wie der unseren kommt deshalb der Wirtschaftspolitik und darin wieder dem Verhältnis von Preisen und Löhnen größte Bedeutung zu. Ein Regierungssystem, das fest im Bewußtsein eines Volkes verankert ist, kann durch ein zeitweiliges Mißverhältnis zwischen Preisen und Löhnen kaum erschüttert werden. Ein so junges und mit einem so furchtbaren Erbe belastetes Staatswesen wie die Bundesrepublik aber würde zugrunde gehen, wenn es nicht gelänge, Preise und Löhne in einer tragbaren und als sozial gerecht empfundenen Beziehung zu halten.

Von hier aus gesehen beansprucht das am Mittwoch veröffentlichte Memorandum über die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung größte Aufmerksamkeit. Der die Beratungen des Niederbreisiger Kreises beherrschende Gedanke der „Preisentzerrung", d. h. der Anpassung der noch gebundenen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Kohle, Stahl, Mieten usw. an die Marktverhältnisse mit nachfolgender Angleichung der Löhne, ist danach aufgegeben. Das bisherige Preis- und Lohngefüge soll möglichst weitgehend beibehalten werden. Nur für die Landwirtschaft ist über die bereits korrigierten Getreidepreise hinaus eine leichte Erhöhung des Milchpreises vorgesehen. Die von den Preissteigerungen an den Weltmärkten her sich ergebenden Preiserhöhungen sollen dagegen in Kauf genommen, für die sozial schwächeren Schichten allerdings durch Subventionen bzw. Verbilligungsscheine abgefangen werden. Die Mittel dazu soll eine Sonderumsatzsteuer auf den gehobenen Lebensaufwand erbringen. Die notwendigen Investitionen in den Grundstoffindustrien will die Wirtschaft selbst und ohne Belastung des Konsums beschaffen.

Die Bundesregierung hat mit dem Memorandum einen Appell an die Bevölkerung verbunden, daß alle Opfer bringen müßten. Sie hat versichert, daß ihre Maßnahmen die Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Entwicklung auf das deutsche Volk abmildern würden und daß den sozial Schwachen der „notwendige Lebensstandard" erhalten bleibe. Wird der Appell gehört werden? Werden sich die Versicherungen bewahrheiten? Sie würden sich bewahrheiten, wenn der Appell gehört würde und wenn alle Opfer brächten. Daran bestehen aber berechtigte Zweifel. Mit einem Appell an die Opferwilligkeit ist der Tatsache nicht beizukommen, daß z. B. genügend Zucker erzeugt und eingeführt wird, aber keiner zu dem bisher geltenden Preis zu kaufen ist. Das Versprechen, die Investitionsmittel für die Grundstoffindustrien ohne Belastung des Konsums zu beschaffen, ist keine Sicherung dagegen, daß sie nicht letzten Endes doch über den Preis auf den Verbraucher abgewälzt werden. Die Versicherung, die Sonderumsatzsteuer werde nur Waren des gehobenen Lebensaufwandes verteuern, sagt nichts aus darüber, ob sie nicht doch die Familien mit kleinerem oder mittlerem Einkommen wesentlich mehr treffen wird als den Einzelgänger mit hohem Einkommen. Sie kann vor allem nicht vergessen machen, daß dank der Unübersichtlichkeit unseres Steuersystems jährlich mindestens zwei, wahrscheinlich aber drei Milliarden Mark an Steuern hinterzogen werden. Es sind viele „Wenn's", mit denen das neue Wirtschaftsprogramm belastet erscheint, und eine neue Wirtschaftspolitik kündigt es nicht an. Eher wirkt es als ein Versuch, an den Symptomen einer durch die Verhältnisse überholten Wirtschaftspolitik herumzukurieren.

Das Prinzip weitmöglichster Freiheit des Wirtschaftens war richtig und bleibt richtig. Der Freiheit müssen aber in dem Augenblick Zügel angelegt werden, wo sie sich durch Zerstörung der Grundlage unseres Lebens, nämlich des sozialen Friedens selbst gefährdet. Nach den monatelangen Diskussionen hätte eigentlich ein Programm erwartet werden müssen, das weniger an den guten Willen appelliert, aber dafür mehr die Erkenntnis berücksichtigt hätte, daß leider für viele das „Fressen" (im Sinne von Verdienen) vor der Moral steht und damit auch vor der Rücksicht auf das allgemeine Interesse.

Bradley beschuldigt Montgomery

Warum die deutsche 7. Armee entkam

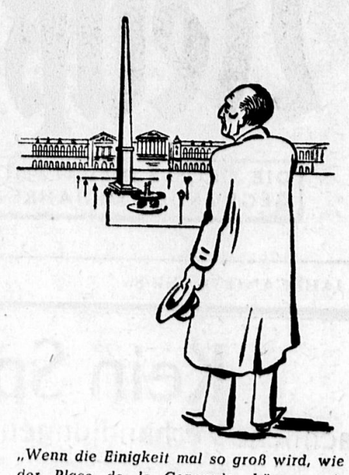
In demselben Augenblick, in dem die ganze Welt erregt über die Entlassung MacArthurs streitet, veröffentlicht die angesehene amerikanische Zeitschrift „Life" einen Auszug aus dem Kriegstagebuch des derzeitigen amerikanischen Generalstabschefs Bradley. Bei der Schilderung der alliierten Invasion 1944 wirft Bradley dem britischen Feldmarschall Montgomery, dem jetzigen Stellvertreter Eisenhowers im Oberbefehl der atlantischen Streitkräfte, schwere strategische Fehler vor.

In seinem Buch „Geschichte eines Soldaten" erklärt Bradley, Montgomery habe im August 1944 versäumt, die Frontlücke bei Falaise zu schließen. Damit habe er der 7. deutschen Armee einen Rückzugsweg offengelassen. Ihn habe die Taktik des britischen Marschalls verwundert, General Eisenhower habe sie jedoch in Bestürzung versetzt. Der Befehlshaber der 3. USA-Armee, General Patton, habe damals erklärt: „Laßt mich nach Falaise gehen, und wir werden die Engländer in die See zurückwerfen und ihnen ein neues Dünkirchen bereiten!"

Bradley war damals Kommandeur der 12. USA-Armeegruppe. Nach dem Scheitern der deutschen Gegenangriffe hatte er Befehl gegeben, „mit allem was wir haben" nach Osten vorzustoßen. Die Ausgangsstellungen der Alliierten waren nach Ansicht Bradleys damals so gut, daß die deutschen Truppen mit Sicherheit hätten eingeschlossen werden können. Montgomery, der zu einem Vorstoß auf die Seine angesetzt hatte, entschloß sich daraufhin, nach Süden abzuschwenken und sich mit den von dort her vorstoßenden amerikanischen Truppen zu vereinigen. Zwischen Falaise und Argentan sollte die Zange um die deutschen Truppen geschlossen werden. Die britischen Panzer hätten sich aber „nur schwerfällig und mit geringem Erfolg" vorgeschoben, schreibt Bradley. Als die Amerikaner Argentan erreichten, waren die britischen Panzerspitzen noch 30 Kilometer entfernt. Durch diese Lücke zogen sich die Deutschen zurück. Anstatt nun mit aller Macht nach Süden weiterzumarschieren, ordnete Montgomery eine Schwenkung nach Westen an, so daß die deutsche 7. Armee entkam.

Zur gleichen Zeit entstand im alliierten Hauptquartier eine Mißstimmigkeit durch voreilige Presseberichte, nach denen die 12. USA-Armeegruppe Bradleys dem Kommando Montgomerys gleichgestellt werden sollte. Durch diese Meldungen fühlten sich die Engländer, und vor allem Montgomery, zurückgesetzt. Tatsächlich hatte Eisenhower auch entsprechende Vollmachten gegeben. Aber laut Bradley war es nicht beabsichtigt, sie in diesem Augenblick auszunutzen, „da man die englische Empfindlichkeit kannte". Britische Zeitungen sprachen damals sogar von einer Kaltstellung Montgomerys. Der Feldmarschall unternahm nichts, um diese Berichte zum Schweigen zu bringen. Bradley macht ihm daraus noch heute einen Vorwurf und schreibt: „Selbst auf die Gefahr hin, Montgomery Unrecht zu tun, konnte ich nur den Schluß ziehen, daß er dies nicht wollte."

Adenauer in Paris



„Wenn die Einigkeit mal so groß wird, wie der Place de la Concorde, können wir zufrieden sein!"

Nachzahlungen oder nicht?

Rechtsstreit um Flüchtlingsrenten — Streitsumme geht in die Millionen

Düsseldorf, 12. April. (dpa) Zwischen einer großen Zahl von Flüchtlingen und den nordrhein-westfälischen Fürsorgeämtern ist ein heftiger Streit darüber entstanden, ob die Fürsorgeämter berechtigt sind, Rentennachzahlungen für die Flüchtlinge als Ersatz für frühere Fürsorgeleistungen zurückzuhalten. In einem einzigen Landkreis beträgt die Streitsumme allein rund 100 000 Mark, so daß im ganzen Land mit Millionenbeträgen gerechnet werden muß.

Das Landesflüchtlingsgesetz bestimmt in einem Paragraphen, daß Fürsorgeleistungen des Landes für Vertriebene nicht erstattungspflichtig sind, bevor nicht eine Vermögensneuregelung stattgefunden hat. Viele Flüchtlinge, die zunächst mittellos nach Nordrhein-Westfalen kamen, wurden aus Fürsorgemitteln unterstützt. Als es ihnen dann gelang, die ihnen zustehenden Renten mit den entsprechenden Nachzahlungen wiederzuerlangen, griffen die Fürsorgeämter ein und verlangten die Nachzahlungen als Ersatz für die Fürsorgeleistungen. Die Flüchtlinge legten Beschwerde dagegen ein, und das Oberverwaltungsgericht Münster entschied unter Berufung auf das Landesflüchtlingsgesetz zugunsten der Vertriebenen. Das Oberversicherungsamt in Düsseldorf jedoch erklärte, es handele sich hier nicht um eine verwaltungsrechtliche, sondern eine versicherungsrechtliche Angelegenheit. Das Oberverwaltungsgericht sei deshalb unzuständig. Die Fürsorgeleistungen müßten durch die Rentennachzahlungen abgedeckt werden. Da den Bezirksfürsorgeverbänden die betreffenden Gelder bereits übergeben wurden, warten die Vertriebenen trotz des Urteils in Münster vergeblich auf ihre Rentennachzahlungen. Eine endgültige Entscheidung aber kann zur Zeit nicht erfolgen, da es weder ein Oberstes Verwaltungsgericht im Bundesgebiet noch ein Oberstes Versicherungsamt gibt. Der Streit ist allein in Nordrhein-Westfalen entstanden, weil hier im Flüchtlingsgesetz die von der Fürsorgeverwaltung als sinnwidrig empfundene Bestimmung eingearbeitet worden ist.

Selfkant fordert Verbindung zum Bund

Aachen, 12. April. (dpa) Bewohner des Selfkant, des unter holländischer Verwaltung stehenden deutschen Grenzsteifens bei Aachen, haben am Donnerstag in einer Eingabe an das Auswärtige Amt in Bonn gefordert, daß ein Beauftragter des Selfkant bei der Bundesregierung ernannt wird. Die Schaffung eines deutschen Außenministeriums lasse die Selfkantbewohner hoffen, daß ihre Heimat bald wieder in das deutsche Vaterland zurückkehren werde.

50 Pfennig Stundenlohn mehr?

Die neue Forderung der Bauarbeiter

Wuppertal, 12. April. (dpa) Eine Delegiertenversammlung der Gewerkschaft Bau, Steine und Erden in Wuppertal beschloß, bei kommenden Lohnverhandlungen die Erhöhung aller Stundenlöhne um 0,50 DM zu fordern.

Mit 15 Prozent nicht zufrieden

Frankfurt, 12. April. (dpa) Die Gewerkschaften werden sich mit der vom Bundesfinanzminister vorgeschlagenen 15prozentigen Gehaltserhöhung für die Angestellten des Bundes nicht zufriedengeben. Die Postgewerkschaft gab am Donnerstag in Frankfurt bekannt, daß eine derartige Regelung nicht angenommen werden könnte, weil sie den Ansprüchen der kleinen Gehaltsempfänger angesichts der Teuerung nicht genüge. Auch die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr und die Deutsche Angestelltengewerkschaft haben den Entwurf eines entsprechenden Tarifvertrages noch nicht unterzeichnet. Dem Vernehmen nach verlangen sie eine allgemeine Erhöhung der Grundgehälter einschließlich der Teuerungszulagen um 20 Prozent.

Hausbesitz besteht auf Altmieterhöhung

Köln, 12. April (AP) Der deutsche Hausbesitz müsse auf einer zehnprozentigen Erhöhung der Altmieten bestehen, stellte der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer am Donnerstag in Köln fest. Er wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen die im Wirtschaftsprogramm des DGB enthaltene Ablehnung jeder Mieterhöhung und betonte, gerade der DGB müsse bedenken, daß die Masse der heutigen Hausbesitzer aus „kleinen Leuten" bestehe. Erst wenn der Hausbesitz wieder rentabel sei und die Mieten ausreichten, um die Kosten zu decken und das Eigenkapital der Hausbesitzer bescheiden zu verzinsen, könne der Mieter vom Hausbesitzer die notwendigen Reparaturen erwarten.

Rechenberg für „neuen Bundeskanzler"

Oldenburg, 12. April. (dpa) der FDP-Bundestagsabgeordnete von Rechenberg kritisierte auf einer Wahlkundgebung in Oldenburg besonders scharf die Haltung des Bundeskanzlers zum Mitbestimmungsrecht. Wenn der Bundeskanzler sich der Hoffnung hingebe, die Gewerkschaften gegen die SPD auf seine Seite zu bekommen, so sei dies ein hoffnungsloses Unterfangen. Rechenberg behauptete, die FDP werde versuchen, eine andere Regierungskoalition zu bilden, um „einen neuen Bundeskanzler" zu bekommen. Wenn das nicht gelinge, müsse die Frage aufgeworfen werden ob die FDP in der Regierung bleiben könne.

De Gasperi dankt Arnold

Düsseldorf, 12. April. (Eigenbericht) Der italienische Ministerpräsident de Gasperi hat in einem Telegramm dem Ministerpräsidenten Arnold für dessen Botschaft anläßlich des 70. Geburtstages des Chefs der italienischen Regierung gedankt und ihm seine herzlichsten Grüße übermittelt. Arnold hatte in einem Beitrag im Zentralorgan der italienischen christlichen Demokraten „Il Popolo" Persönlichkeit und Werk de Gasperis als einen Beitrag zur Befriedung Europas gewürdigt

Milliarden für den Wiederaufbau

Frankfurt (Eigenbericht). Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht 1950 der „Kreditanstalt für Wiederaufbau" erreichten die effektiven Ausleihungen fast das Vierfache von 1949. Die Summe der Zusagen an Investitionskrediten zugunsten der westdeutschen Wirtschaft (Kohlenbergbau Energiewirtschaft, Industrie, Landwirtschaft, Wohnungsbau, Seeschiffahrt, Verkehrswirtschaft, Fremdenverkehr, Handwerk und Kleingewerbe) erhöhte sich von 745 Mill. DM im Jahre 1949 auf insgesamt 2,8 Milliarden DM bei Abschluß des Berichtsjahres, von denen seit Bestehen des Instituts 2,6 Milliarden DM ausgezahlt wurden. Ende März 1951 hatten sich die Zusagen der Wiederaufbau-Bank auf rd. 3, die Auszahlungen auf 2,86 Milliarden DM erhöht. Daneben wurden der Exportwirtschaft zur Finanzierung mittel- und langfristiger individueller Exportgeschäfte Kredite in einem Ausmaß von rd. 236 Mill. DM zur Verfügung gestellt. Der Großteil der Mittel stammte aus den Gegenwertfonds der Marshallplan-Hilfe, der kleinere Teil aus Geldern des Zentralbanksystems im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und des Wohnungsbauprogramms der Bundesregierung sowie des Programms zur Förderung der exportintensiven Industrie, aus Erlösen der 5½%- und der 3½%-Anleihe der Wiederaufbau-Bank sowie aus sonstigen dem Institut zur Verfügung stehenden Fremd- und Eigenmitteln.

Mit aller Deutlichkeit wird im Geschäftsbericht auf die erheblichen Investitionslücken in der Grundstoffindustrie hingewiesen, ohne deren Beseitigung eine Aufrechterhaltung und Steigerung der westdeutschen Produktion zugunsten der Inlandsversorgung und des Exports nicht bewerkstelligt werden kann. Diese, insbesondere auf finanziellem Gebiet, beruhende Kluft kann nach Auffassung dieses vom Schöpfer des sog. „Abs-Planes" geleiteten Instituts vor allem durch eine geeignete Förderung der Spartätigkeit und die Umlenkung eines Teils des in der Wirtschaft verfügbaren Kapitals in die lohnintensive Engpaßproduktion überbrückt werden.

Frankfurt. Der Leiter der Abteilung für Ost-West-Handel bei der Hohen Kommission der USA Gärtner, wird am 8. Mai sein Amt niederlegen.

Gelsenkirchen. Die Scholven-Chemie AG beabsichtigt, ihre Produktion von Rohbenzol von 60 000 Tonnen jährlich auf etwa 150 000 t zu erweitern.

Teheran. (Eigenbericht) Durch den Streik eines Teils der persischen Olarbeiter ist die Erdölproduktion Irans bisher nur wenig beeinträchtigt worden. Der Ausstoß der Großraffinerie der Anglo-Iranian Oil Company in Abadan liegt gegenwärtig lediglich um 5% niedriger als vor Beginn des Streiks.

Düsseldorfer Devisenkurse vom 12. April

	Termin-Notierungen 3 Monate Geld	3 Monate Brief	2 Monate Geld	2 Monate Brief	Kassakurse Geld	Kassakurse Brief
Belgien (100 bfrs)	8,38	8,42	8,38	8,42	8,39	8,41
Dänemark (100 dkr)	60,50	61,20	60,40	61,10	60,75	60,87
Frankreich (100 ffrs)	1,191	1,208	1,194	1,208	1,199	1,201
Großbrit. (1 Pfd.)	11,90	12,00	11,85	11,93	11,75	11,77
Italien (100 Lire)	0,6693	0,6747	0,6690	0,674	0,671	0,673
Niederlande (100 hfl)	110,70	111,40	110,50	111,—	110,41	110,63
Norwegen (100 nkr)	58,59	59,10	58,85	59,05	58,74	58,89
Schweden (100 skr)	81,90	82,50	81,50	82,10	81,10	81,26
Schweiz (100 sfr)	95,70	96,30	95,80	96,20	95,95	96,15
USA (1 Dollar)	4,18	4,21	4,18	4,21	4,195	4,205

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 12. 4. 1 Westmark = 4,70—4,90 Ostmark.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 12. April. (Eigenbericht) Aktienmärkte bei kleinem Geschäft weiter nicht einheitlich. Ver. Stahl 1% gedrückt Hoesch und Gutehoffnungshütte behauptet. Rheinbraun erneut 1¾% höher. Kaliwerte leicht befestigt. RWE knapp gehalten. Elektrowerte gut behauptet. Demag 1% leichter. Motorenwerte nicht einheitlich. Von Großbanken Commerzbank abgeschwächt. Chemiefaserwerte befestigt. Regionale Werte still. Auf dem Rentenmarkt Industrieanleihen teils anziehend. Kuxenmarkt ohne Abschlüsse. — Auf dem Devisenmarkt kam es per Termin zu größeren Umsätzen in Schwed. Kronen, die weiter gesucht waren. Nachfrage bestand auch nach Pfunden. Auf dem Kassamarkt wurden Dän. Kronen gehandelt und weiter gefragt. Auch nach Gulden und Pfunden bestand Nachfrage.

	12. 4.		12. 4.		12. 4.
DM-Anleihen		Felten & Guilleaume	72 bG	Waggon Uerdingen	—
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1941	100 bG	Ford-Werke	88½ b	Wasserw. Gelsenkirchen	—
2½/5½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G	Gerresheimer Glas	121 B	Westd. Kaufhof	94½ B
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G	Gladbacher Wolle	135 T	Wintershall	61 b
5% dgl. K.-O.	98 G	Th. Goldschmidt	—	**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G	Harpener Bergbau	74 G	Commerzbank	26 bG
5% Westboden-Pfbr.	98 G	Hein Lehmann	109 G	Deutsche Bank	29½ B
Pfandbriefe		Hoesch	89 b	Dresdner Bank	27½ G
Rhein. Girozentrale	8 G	Kabelwerk Rheydt	78 G	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	8 G	Klöckner	70 bB		
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG	Losenhausenwerk	— G	Eisenhütten	44
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG	Mannesmann St.-A.	61 G	Gutehoffnungshütte	70
Industrie-Aktien		Mannesmann V.-A.	78 G	Phrix Inh.-A.	59½
Accumulatoren	95 B	Mülheimer Bergw. V.	64 B	Rhein. Kunstseide	76
AEG	30½ b	Rhein. Braunkohlen	115 bB	Rhein. Zellwolle Inh.-A.	76½
Allg. Hoch- u. Ingb.	33½ G	Rheinmetall-Borsig	—	Ver. Westd. Waggon	51½
L. P. Bemberg	—	Rhein. Stahlwerke	—	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Burbach Kali	71½ b	RWE	78⅝ b	Constantin d. Gr.	2750
Daimler Benz	64 b	Salzdetfurth	72 G	Diergardt Mevissen (F)	4100
Demag	101 b	Schless AG	—	Heinrich	5500
Deutsche Erdöl	77 bG	Schwabenbräu	64 B	Langenbrahm	1300
Dortm. Aktien-Brauerei	— B	Siemens & Halske St.-A.	49¼ b	Wintershall	8050
Dortm. Union-Brauerei	54½ b	Stolberger Zink	—	(F = Freiverkehr)	
Feldmühle	95 G	Ver. Glanzstoff	—		
		Ver. Stahlwerke	55 b		
		Ver. Dt. Nickel	80 G		

Gegenwärtiges Theater

Entdeckungen in Bielefeld

In Düsseldorf kamen neulich einige Vertreter des Westdeutschen Autorenverbandes mit einigen westdeutschen Theaterleitern zusammen. Ein hochbeamteter Vertreter des Kultusministeriums fungierte als Makler zwischen den Bedürfnissen der Intendanten nach neuen Stücken und den Beschwerden von Autoren, die sich vernachlässigt fühlen. Sie unterbreiteten der erstaunten Öffentlichkeit die Behauptung, es lägen zweihundert bühnenreife Arbeiten deutscher Schriftsteller unaufgeführt in den Schubladen. Wenn davon auch nur ein Zehntel den Aufwand einer Einstudierung verdiente, dann begingen die Bühnen Verrat am deutschen Geist.

Leider unterscheidet sich die Wirklichkeit erheblich von der Propaganda. Nicht nur die Namen und Talentproben jener „vernachlässigten" Autoren, auch das halbe Dutzend deutscher Stücke, das seit einer freundlich empfehlenden Rede des Bundespräsidenten Professor Heuß über die Bühnen ging, wirkte sich als eine Vollmacht für die Intendanten aus, die wesentlichen Stimmen des gegenwärtigen Theaters dort aufzuspüren, wo sie vernehmlich werden. Das ist ohne Schuld des deutschen Theaters nach wie vor das Ausland. Für den deutschen Geist mag es blamabel sein, aber wo ist der Autor, der so, wie die Franzosen und Engländer, die Lebenssituation des modernen Menschen im allgemeinen und der jüngsten Zeiterlebnisse im besonderen, mit den Maßstäben einer Erkenntnis mißt, die rückhaltlos aufdeckt, was faul ist an unserer Existenz und darüber hinaus Wege weist zu Zielen, die uns ansprechen.

Röntgenbild der Wirklichkeit

Abermals ist in den Gesichtskreis des deutschen Theaters ein französischer Name getreten, den man sich merken muß. Es ist Gabriel Marcel, der 1889 in Paris geboren und 1947 für mehr als 20 Dramen mit dem Großen Preis der Academie Française ausgezeichnet wurde. Eigentlich sollte sein in Frankreich noch nicht gespieltes Schauspiel „Der Bote" in Düsseldorf uraufgeführt werden. Die Gründgenekrise spielte diese Chance einer kleineren, aber unter Dr. Hermann Schaffner ebenso lebendigen wie in ihren Mitteln gepflegten Bühne zu: dem Stadttheater in Bielefeld.

Marcel benutzt das Theater weiter nicht für ein Spectaculum der Augen, sondern zu einem Mysterium geistiger Auseinandersetzung. „Der Bote" ist eine markante Probe jenes christlichen Existentialismus, der, methodengleich mit Sartres philosophierendem Theater, die Weiche der Problemlösung dem Atheismus entgegenstellt. Auf der Bühne „geschieht" eigentlich gar nichts. 1945 ist ein französischer Widerstandskämpfer aus deutschen Gefangenenlagern heimgekehrt. Nur noch Attrappe seiner früheren Existenz, gelingt ihm keine Verständigung mit seiner Familie mehr. Er stirbt. Aber seine geheimnisvolle Erscheinung wird für die Überlebenden als Botschaft aus einer Welt des Grauens zum Anlaß reinlicher Scheidung der Geister. In drei Akten logisch scharfsinniger Gespräche stoßen die Menschen über Tagesbegriffe, wie „Widerstandskämpfer" und „Kollaborateur" hindurch zur Wirklichkeit ihrer individuellen Existenz. Das Ergebnis ist ein Blick in die Mördergrube des menschlichen Herzens, über der die „moralischen" Begriffe wie „Tarnnetze" ausgespannt sind. Der Sündhaftigkeit der Natur stellt der Autor das weltüberwindende Faktum der Gnade gegenüber, die Glauben und Liebe als Hoffnungsstrahlen ins Grauen entsendet. Diese gewiß nicht neuen Erkenntnisse wirken dank Marcels konsequenter Begründung als erlösende Worte, aber auch für skeptische Rationalisten mag die Dialogtechnik Marcels nicht die theatralische Anschaulichkeit Sartres erreichen. Die Form des Konversationsstückes wird auch von ihm nach den Maßstäben der Bühne präzise beherrscht.

Für die überzeugende Vermittlung dieses schwierigen Stückes verdient das Bielefelder Schauspiel hohe Anerkennung. Die Regie von Benno Hattesen erreichte eine frappierende Ausprägung gedanklicher Vorgänge in wesengesättigten Porträts und einem Dialog von genauer Abtönung seelischer Schwebungen. Die Schauspieler, die sich schon in Eliots „Cocktail Party" bewährt hatten — Traute Fölß, Fritz Luther, Josefine Schult-Prasser und Anna Birklin — wurden ergänzt durch Friedrich Hölzlin, K. H. Emmerich und Fritz Haneke zu einem erstaunlich verschmolzenen und elastischen Ensemble. Seine dichte Aussage bannte das Publikum in eine lange Pause des Nachdenkens, ehe es in dankbaren Schlußbeifall ausbrach.

Komische Oper blieb lebendig

Neben dem Geist forderte im Bielefelder Theater der Witz sein Recht. Der dramaturgische Spürsinn des Intendanten wirkte anregend auch auf die Oper. Angesichts der orchestralen Verhältnisse mußte es zwar befremden, wenn Bielefeld sich an „Die schweigsame Frau" und „Die Frau ohne Schatten" von Richard Strauß wagte. Aber die jüngste „Novität" ist eine Reprise von Verdienst. „Die Liebe zu den drei Orangen" von dem Russen Serge Prokofieff war eine Ausgrabung, die — nach dem vorjährigen Beispiel von Braunschweig unter Iltz — nicht ohne Folgen auch auf größere Bühnen bleiben dürfte. Als das veroperte Gozzi-Märchen 1921 in Chikago uraufgeführt wurde, faßte man es anscheinend als pomphafte Ausstattungsoper auf. (In Deutschland wurde es zunächst durch Eugen Szenkar in Köln vorgestellt.)

Die Bielefelder Inszenierung von Heinz Schade mit den bilderbuchhaften ironisch pointierten Szenerien von Waldemar Mayer-Zick entsprach mit sparsamen Mitteln durchaus dem Geist der Musik, die „Tausendundeine Nacht" liebenswürdig parodieren will. Die eigentliche Überraschung war jedoch die Lebensfähigkeit einer komischen Oper noch dreißig Jahre nach ihrem Erscheinen. Die Zeit hat die Gewichte im allgemeinen verschoben. Noch immer bestricken der aparte Witz und die musikalische Ironie, welche die Operngeste von Spätromantik und Impressionismus feinsinnig persiflieren. Auch dramaturgisch erweist sich das Ineinandergreifen von kommentierender Rahmenhandlung und Märchenspiel als stilistischer Vorgriff auf Welttheater-Prinzipien etwa eines Carl Orff. Neben dem, was nach dem ersten Weltkrieg modern wirkte und heute niemand verschnupft, erweist sich aber der spätromantisch-impressionistische Duktus der Melodik und einer an Rimski-Korsakow geschulten Instrumentation als Fundament für eine Wirkung die diese „Liebe zu den drei Orangen" in die Nähe von Richard Straußens „Bürger als Edelmann" rückt. Parodie und Sentiment sind so durchwachsen, daß die Opernbühnen ihrem Mangel an heiteren Werken mit dem Rückgriff auf diesen Prokofieff abhelfen können.

Die Bielefelder Darbietung bestach unter der musikalischen Leitung von Carl Schmidt-Belden, der es in mancher Hinsicht an Präzision gebrach, vor allem in gesanglich-solistischer Hinsicht. Richard Capellmann als König und Peter Walter als melancholischer Prinz, Edgar Vogel (Minister), Gerrit Harmsen (Magier), Else Fischer (Fata Morgana) und Gertrud Seydewitz (Negerin) ragten aus einem auch im ganzen achtungsgebietenden Ensemble hervor.

Johannes Jacobi

Chronik des geistigen Lebens

Der Physiker und Nobelpreisträger Prof. Dr. Max von Laue wird nach Mitteilung der Max-Planck-Gesellschaft Göttingen verlassen und in Berlin-Dahlem das Institut für physikalische Chemie der früheren Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft übernehmen. Das Institut wurde nach 1945 der deutschen Forschungshochschule angegliedert.

Maillols „Harmonie", die letzte Plastik des 1944 verstorbenen großen französischen Meisters, ein lebensgroßer Frauenakt, ist in den letzten Monaten, auf Ausstellungen in München und Düsseldorf auch in Deutschland bekannt geworden. Das ohne jeden Zusammenhang mit Heinrich Heine geschaffene Werk ist der Stadt Düsseldorf jetzt vom „Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen" als künftiges „Monument Heine" angeboten worden, mit der Verpflichtung, es an einem „würdigen und angemessenen Platz" aufzustellen. Die Plastik stellt ein Geschenk aus Kreisen der Düsseldorfer Wirtschaft und der Gewerkschaften an den Kunstverein dar. Über den Rang des Kunstwerks bestehen keinerlei Zweifel, wohl aber über die sinnvolle innere Beziehung des naturhaft gewachsenen klassischen Werks Maillols zur romantischen seelischen Zerrissenheit von Heines Künstler- und Menschentum. Die öffentliche Aufstellung der Bronzeplastik würde in jedem Falle besondere Maßnahmen erforderlich machen.

Eine Ausstellung von Werken der „Generation der Vernachlässigten" will der Münchener Maler Prof. Zimmermann im Sommer in München eröffnen. Als Generation der Vernachlässigten bezeichnet er alle jene Maler, die, etwa um 1910 geboren, 1933 als „entartet" verboten wurden und deren Namen heute in weitesten Kreisen unbekannt sind. Zimmermann will die Namen der Maler im Ausstellungskatalog nicht aufführen. Erst beim Abschluß eines Kaufvertrages soll dem Käufer der entsprechende Name mitgeteilt werden.

Der Regisseur und Schauspieler Dr. Philipp Manning ist in Waldshut im 82. Lebensjahr gestorben. Der in London geborene Schauspieler hat an vielen deutschen Bühnen gewirkt, so unter Reinhardt in Breslau (1913), mit Paul Wegene an den Münchener Kammerspielen, in Berlin mit Gründgens, Kortner und George. Manning lebte seit 1945 in Tiengen bei Waldshut, wo er an einem Buch über die sechzig Jahre seines Theaterlebens arbeitete.

Die Serie der hübschen farbigen Pappbände der „Deutschen Reihe" wird vom Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf fortgesetzt. Victor Meyer-Eckhardt steuert mit seiner „Geschichte von den zwei Gürteln" eine Erzählung von den abenteuerlichen Fahrten und Schicksalen eines deutschen Kraftfahres im Heiligen Land bei. Ebenso gewichtig sind die Novellen, die Stefan Andres unter dem Titel „Das Wirtshaus zur zweiten Welt" zusammengefaßt hat. Agnes Miegels Jugenderinnerungen („Unter hellem Himmel") wie die Lebensbilder deutscher Musiker („Die ewigen Meister") von Richard Benz zählen seit langem zu den beliebtesten Bänden der Reihe. Der Band Richard Wilhelms „Östliche Lebensweisheit", umreißt die geistigen Beziehungen Altchinas zum Abendlande und ist bezeichnend für das umfassende Programm der Reihe.

Heft 3 der Fachzeitschrift „Architektur und Wohnform" (Innendekoration, 59. Jahrgang) der Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH verdeutlicht an Hand zweier Wohnhäuser die geistigen und künstlerischen Grundlagen heutiger Bau- und Raumgestaltung. Die Wohnräume beider Häuser nehmen die Hälfte der überbauten Fläche in Anspruch und vereinigen in sich alle wichtigen Vorgänge des Tagesablaufes. Bauherr und Architekt des Hauses bei New York ist der gebürtige Wiener dem Stil des österreichischen Werkbunds nahestehende Ernst Schwadron, des Wohnhauses bei Köln der Architekt P. F. Schneider, das Prof. A. Hoff erläutert.

Aus der Stadt Neuss

Unter dem Lastauto

Wieder ein Kind tödlich verunglückt

Am Mittwoch geriet ein elfjähriger Junge auf dem Parkplatz am Nordpark unter einen zurücksetzenden Lastkraftwagen. Der Junge erlitt schwere innere Verletzungen und starb an den Folgen noch am gleichen Tage im Krankenhaus.

Badeanstalt zur Sportwoche fertig

Feierliche Eröffnung am 24. Juni

Ueber den endgültigen Termin der Eröffnung der Neußer Badeanstalt wurden schon die verschiedensten Termine bekanntgegeben. Da am Sonntag, dem 24. Juni, die Sportwoche ihren Anfang nimmt, wollen die zuständigen Stellen unter allen Umständen zu diesem Zeitpunkt die Halle für die ersten Kämpfe im Wasser freigeben.

Einen Tag vorher, um 23. Juni, hat die Presse Gelegenheit, die Halle zu besichtigen und das Bassin auszuprobieren. (Wir schlagen vor, 3×100-Meter-Lagenstaffel und Wasserballspiel gegen den Vorstand des Bauvereins.) Die Neußer Wasserfreunde werden die Nachricht der rechtzeitigen Eröffnung zur Sportwoche sicherlich mit Freuden begrüßen. Das Bassin hat vor wenigen Tagen seine Probe mit Warmwasser bestanden. Die Handwerker sind dabei, die letzten feinen Arbeiten durchzuführen.

Einweihung am 15. Mai

Wie die NGZ erfährt, wird die evangelische Kirche in Reuschenberg, die bekanntlich von amerikanischen Glaubensbrüdern gestiftet wurde, am 14. Mai (Pfingstmontag) in den Morgenstunden feierlich eingeweiht.

Neußer Firmen in Frankfurt

An der „Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt a. M., die am 19. April eröffnet wird, nehmen auch zwei Neußer Firmen teil. So wird Bauer und Schaurte sein Schraubenprogramm und die Deutsche Vergasergesellschaft mbH, Automobilvergaser, Brennstofförderpumpen, Filter, Membranen und Treibgasanlagen zeigen.

D-Zug Krefeld—Nürnberg fährt wieder

Die Industrie- und Handelskammer zu Neuß teilt mit, daß die im Zuge der vorübergehenden Einschränkung des Reisezugdienstes der Deutschen Bundesbahn ausgefallenen D 404/403 Krefeld—Nürnberg ab 11. bzw. 12. 4. 1951 wieder verkehren.

Handwerksmesse in München

In München findet in der Zeit vom 1. bis 17. Juni 1951 die Deutsche Handwerksmesse 1951 statt. Dauer- und Eintagesmesseausweise zum Preise von 5 DM bzw. 3 DM je Stück sind ab sofort bei der Industrie- und Handelskammer zu Neuß, Neuß, Am Obertor 4, erhältlich. Auf Grund des Ausweises wird auf der Deutschen Bundesbahn eine Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent gewährt.

Die Internationale Frankfurter Messe findet in der Zeit vom 2. bis 6 September 1951 statt. Meldeschluß für Aussteller ist der 15. Mai 1951. Auch hierfür sind Anmeldeformulare bei der Industrie- und Handelskammer erhältlich.

Kochtopfschnüffelei im Fragebogen

Seltsame Fragen zur Ausgleichsrente — Bürokratie auf Um- und Abwegen — „Sabotage des guten Willens"

Nur 153 Zeilen zählt dieser Fragebogen, den die Schwerkriegsbeschädigten, in etwas anderer Form die Hinterbliebenen, die Mütter gefallener Soldaten, die oft genug zu wenig zum Leben und zuviel zum Sterben haben, ausfüllen dürfen, wenn sie die ihnen durch das neue Bundesversorgungsgesetz zugesicherte Ausgleichsrente erhalten möchten. Zu seiner Beantwortung brauchen die meisten einen juristischen Beirat. Aber er hats auch sonst noch „in sich".

Da gibt's berechtigte Fragen, zugestanden. Eine Behörde, die über Gelder verfügt, muß damit rechnen, daß sie mit schlechten Menschen zu tun hat. Wenn sie das nur immer täte, nicht nur bei Rentenempfängern.

Verständlich aber auch, daß den von dieser röntgenologischen Fragebogendurchleuchtung Betroffenen beim Anblick des Fragenkomplexes langsam der Hut hochgeht, und daß sie dann kopfschüttelnd zu ihrer Verbandsgeschäftsstelle pilgern.

Der „schädigende Vorgang"

Die Fragen beginnen natürlich bei der Geburt. Aber dann beim 14. Lebensjahr, mit der beruflichen Ausbildung. Gründlich. Da wird gefragt, als was der Antragsteller „vor dem schädigenden Vorgang" beschäftigt war und was er vorher, vor dem Wehrdienst, also vor 10, 12 Jahren (!) verdient hat. DM steht über den Spalten. Dem Fragebogenfabrikanten scheint es nicht mehr gegenwärtig zu sein, daß es damals R-Mark gab. Von diesem Lapsus abgesehen: wieso der damalige Verdienst die Bürokraten heute noch einmal interessiert, nachdem der Mann schon längst nach eingehenden Feststellungen seine Rente bezieht, bleibt schleierhaft. Und dann fragen Sie mal den alten Krieger, der an der Straßenecke Akkordeon spielt, bei welchem „schädigenden Vorgang" er seine Knochen verloren hat! Der gibt Ihnen höchstwahrscheinlich in der Muttersprache einen Bescheid, der nicht druckreif ist.

Ja, und der Schwerbeschädigte soll nachweisen, „daß er eine zumutbare Erwerbstätigkeit nicht oder nur in beschränktem Umfang ausüben kann". Wenn nicht oder nur beschränkt erwerbstätig, dann bitte: warum...

Die Antwort darauf steht auch schon längst im Rentenbescheid, mit Prozenten und Gründen. Außerdem kann das Arbeitsamt darüber Auskunft geben, warum die meisten Schwerbeschädigten keine „zumutbare Erwerbstätigkeit" ausüben. Sie finden nämlich keine. Ob sie nun alle Schnürriemen verkaufen, Nachtwächter, Straßensänger oder Musikanten sein müssen, erläutert der Fragebogen nicht.

Zur Armut den Hohn

Die letzte Frage setzt dem vierseitigen Bogen die Krone auf. Sie ist wert, wörtlich wiedergegeben zu werden:

„Falls Sie nicht erwerbstätig sind und außer der Rente über keinerlei Einnahmen verfügen, wollen Sie angeben, wovon Sie den Lebensunterhalt für sich und Ihre Familie bestreiten...!"

Diese, gelinde gesagt, außergewöhnliche Frage klingt genau so, als wenn es heißen sollte: „Wieso leben Sie denn noch!?" Hier wird den armen Leuten von einer Behörde schlicht bescheinigt, daß sie mit der Rente „eigentlich" schon längst auf dem Friedhof liegen müßten! Oder erwartet man vielleicht, daß einer schreibt, er lebe „vom Schwarzhandel...?" Höher gehts nimmer!

Ein Mann mit Humor (trotzdem!) hat unter den Hohn ebenso schlicht geschrieben: „Von Licht, Luft und Sonne!" Das wollte ihm allerdings die zuständige Stelle nicht mit Stempel und Unterschrift bestätigen. Ein anderer schrieb: „Von Wasser und Brot."

Was soll denn diese „Frage" eigentlich? Sollen die Leute vielleicht von einer Behörde abstempeln lassen, daß sie von der im stillen geübten Liebestätigkeit guter Mitmenschen leben, von der Hilfe der Caritas, der Arbeiterwohlfahrt oder des Roten Kreuzes? Das ist nichts anderes als eine unverblümte Kochtopfschnüffelei unseligen Angedenkens, diesmal bei den armen Leuten.

Voll staunenswerter bürokratischer „Weisheit" ist noch dieser Satz: „Wenn keine Ausgleichsrente begehrt wird, ist es nicht erforderlich, diesen Vordruck einzureichen." Sehr richtig, das würde auch dem ältesten Greis nicht einfallen.

Von „Menschlichsein" keine Ahnung

Warum wir dieses „Musterbeispiel" von Fragebogen so ausführlich heranzitiert haben? Weil wir einmal mehr zeigen wollten, wie bei gewissen Behörden heute der Mensch gewertet wird, wie sie das Formale geradezu an den Haaren herbeiziehen, Dinge erschweren und verklausulieren, gute Absichten mit Papier und Druckerschwärze ersticken und — womit sie Arbeitskräfte beschäftigen. Leider sind solche Fragebogen anonym. Sie müßten den Namen des Verfassers und seiner Dienststelle tragen, damit jeder sofort sähe, woher die Dünste kämen. Vielleicht würde man sich dann etwas mehr hüten.

Auch sonst stoßen die Kriegsbeschädigten immer wieder auf Hemmungen, Verzögerungen und Unverstand bei behördlichen Instanzen. In jeder VdK-Versammlung kann darüber berichtet werden. Den Leuten sei ins Stammbuch geschrieben, daß sie kein Gnadenbrot und keine Bettelpfennige zu verteilen haben, sondern daß sie helfen sollen, denen helfen, die immer noch am ärmsten dran sind. Dazu sind gewisse Paragraphen notwendig, dazu muß man aber auch Mensch sein! Und das haben manche noch nicht gelernt.

So wird — wie jüngst mit Recht in einer Neußer Kriegsbeschädigten-Versammlung gesagt wurde — aus „einer Tat des guten Willens eine Tat des bösen Mutwillens". Und dann darf man sich nicht wundern, wenn gegen solche „schädigenden Vorgänge" Stellung genommen wird.

„Man ist tatsächlich versucht", so erklärte man uns gestern noch in Kreisen Neußer Kriegsbeschädigter, „von einer Sabotage des guten Willens zu sprechen. Es gibt Behörden, die heute noch nicht im Besitz der Durchführungsverordnung zu dem am 19. Oktober verabschiedeten Bundesversorgungsgesetz sind..."

L.

VdK-Kreisverband tagt in Zons

Am Sonntag findet in Zons im Gasthof „Stadt Zons" die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Neuß der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner statt, an der 90 Delegierte aus 18 Ortsgruppen teilnehmen. Abfahrt 9 Uhr ab Markt. 10 Uhr feierliches Amt zum Gedenken an die Opfer beider Weltkriege in der Zonser Pfarrkirche. Anschl. Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof. 11.30 Uhr Eröffnung der Tagung.

NGZ gratuliert

Am 16. April wird Frau Wwe. Gottfried Schmitz, früher Reuterhof, als zweitälteste Einwohnerin in Grimlinghausen, 94 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch.

Schwarzes Brett

VdK, Ortsgruppe Neuß-West, Samstag, 20 Uhr, Versammlung im Gasthof „Hermkes Bur".

Ruheloser Wanderer

Streiflichter aus dem Neußer Gerichtssaal

Kaum 18 Jahre alt war Karl, der 1948 vom Osten kam und im Westen in der Landwirtschaft unterschlüpfte. Aber die Arbeit schmeckte ihm nicht, und er ging wieder den Weg zurück über die Grenze. Nicht lange hielt er es aus und er tauchte in Stuttgart auf, in Dortmund, wieder nach einem Abstecher zum Osten in Wiesbaden, Krefeld und schließlich auch in Neuß. Mehrmals führte ihn sein Weg in die Fürsorgeerziehung und schließlich hinter schwedische Gardinen. In Neuß erwischte man ihn. Nun stand er vor dem Strafrichter, um im Schnellverfahren abgeurteilt zu werden. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Gewerbsmäßiger Hehler

Wegen gewerbsmäßiger Veräußerung von Altmetallen, die er von Minderjährigen aufkaufte, hatte sich ein Huf- und Nagelschmied zu verantworten. Ohne Konzession kaufte er, was er kaufen konnte. Die 80 DM Geldstrafe dürften fürs erste eine heilsame Warnung sein.

Auch zwei Freunde, ein Zwanzigjähriger und ein Minderjähriger, hatten den Versuch unternommen, Altkupfer, das sie sich unrechtmäßig angeeignet hatten, abzusetzen. Da der Minderjährige beim Althändler einen Ausweis vorlegen mußte, gab ihm sein älterer Freund seinen und so kam das Geschäft zustande. Jetzt kam das dicke Ende nach und der ältere hatte sich wegen versuchter Hehlerei zu verantworten. 20 DM ersatzweise 4 Tage Haft.

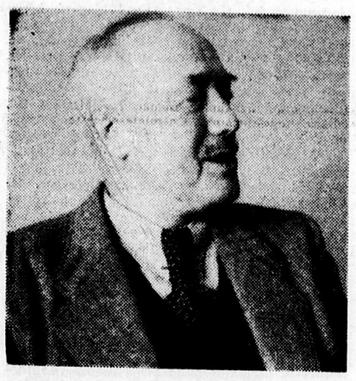
Noch einmal am Zuchthaus vorbei

Annemarie kam aus Dresden und hatte schon mehrere Male schwedische Gardinen gesehen, ehe sie wieder einmal wegen Diebstahls vor dem Neußer Richter stand. Sie hatte hier ein Unterkommen mit ihrem unehelichen Kind gefunden und war als Hausgehilfin tätig. Man hatte ihr Wäsche und Kleider gegeben, damit sie etwas anzuziehen hatte, und aus Dank dafür stahl sie der Hausfrau einen Diamantring und 10 DM. Sie verstand es auch, auf den Namen ihrer Arbeitgeberin Einkäufe zu tätigen. Sie gab zu, daß sie es sehr gut gehabt hätte, aber durch eine vorübergehende Arbeitslosigkeit sei sie mit der Miete in Rückstand gekommen, und da ihr Hauseigentümer sie geschlagen habe, habe sie die Miete irgendwoher nehmen müssen. Ihre Notlage wurde vom Gericht insofern berücksichtigt, als man ihr noch einmal mildernde Umstände zubilligte und sie mit 3 Monaten und drei Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilte.

50 Jahre „op de Jasanstalt"

Jean Krapohl, lebendige Chronik der Stadtwerke

Wer, wie Jean Krapohl, ohne Unterbrechung ein halbes Jahrhundert bei den Stadtwerken in Diensten steht, ist über die Entwicklung dieser Betriebe ausgezeichnet unterrichtet und weiß viel Interessantes zu erzählen. Dem Jubilar, der am 15. April 1901 unter dem damaligen Chef Franz Rosellen (Vater des jetzigen Leiters der Stadtwerke) seine Tätigkeit aufnahm, sieht man die fünf Jahrzehnte Arbeit



bei einer Behörde nicht an. Seine Augen leuchteten auf, als er dem „Pressemann" die markantesten Daten nannte und sie mit kleinen Geschichten und Erlebnissen zu würzen wußte.

Als Jean in die Lehre kam, zählte das kaufmännische Personal einschließlich des hohen Chefs nur drei Personen. Allerdings gab es damals nur das Gaswerk, das 1858 von der Firma Sels erbaut, 1890 aber von der Stadt übernommen wurde. 1901 erfolgte die Inbetriebnahme eines neuen Gasometers an der Rheintorstraße, der vorerst 5000 cbm faßte, später aber auf das doppelte Fassungsvermögen erweitert wurde. 2,50 bis 2,80 Mark erhielten die Arbeiter an den Retorten für ihre schwere zwölfstündige Schicht. Der Verdienst reichte aber, um jeden Tag einige Schnäpse Marke „Beerenboom" und einen anständigen Remmel Speck zu erstehen.

Zu Jean Krapohls Lehrzeit zählte das städtische Gaswerk erst 1000 Gaskonsumenten, die in einem Jahr nur etwas mehr als 1½ Millionen cbm Gas verbrauchten, 1950 waren es 15 000 Kunden mit einem Verbrauch von 30 Millionen cbm. 1904, so erzählt der Jubilar weiter, wurde das Elektrizitätswerk in Betrieb genommen, und 1910 fuhr die erste Neußer Straßenbahn auf der Strecke Neußer Furth—Obertor, kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges erfolgte die Installation des Wasserwerkes, und 1923 der Bau eines Gasometers mit 40 000 cbm. Die 18 m langen Binder und großen Bleche für diesen Riesen mußten in den ernsten Tagen der damaligen Besatzung auf unbereiften Kraftwagen von Eschweiler über die Landstraßen mühsam herangeschafft werden. Zu dieser Zeit ging die Leitung der Stadtwerke auf Direktor Clemens über, der dann später von dem jetzigen Leiter abgelöst wurde.

Trotz verlockender Angebote aus der Wirtschaft blieb Jean Krapohl der Verwaltung treu. 1927 wurde er zum Betriebsoberinspektor ernannt. Ausgleich zu seinem täglichen Dienst findet der Jubilar, dessen Ehrentag morgen ist, bei der Gartenarbeit, beim Paddeln und Schwimmen, und vor allem im Zitherspiel. Er ist noch eines der wenigen Mitglieder des früheren Neußer Zithervereins, dessen klägliche Ueberbleibsel sich jetzt noch alle 14 Tage zum munteren Musizieren zusammenfinden.

Dem Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Ernstes Spiel und spielerischer Ernst

Reisen auf Schmalspur — Unsichtbare Hände im vielgleisigen Spiel

Ein zerklüftetes Bergmassiv und grüne Matten, in idyllisches, weltabgelegenes Städtchen wie im burgenreichen Frankenland, ein eilender D-Zug und blitzschneller Triebwagenzug, man kommt auf Frühlingsreisegedanken beim Anblick dieser wohlgelungenen Darstellung, durch die sich Schmalspurgleise schlängeln mit sausenden Zügen en miniature, wie man sie sich naturgetreuer nicht denken kann. Modelleisenbahnen sind große Mode geworden, spielerischer Ernst und ernstes Spiel, an dem sich nicht nur die Jugend, sondern auch Erwachsene in zunehmendem Maße begeistern.

Herr Stein ist sozusagen ein Schmalspur-Reisender. Für diese seine Anlage hätten wir früher einen Tanzsaal benötigt. Daß wir daran denken: wir waren überhaupt immer behindert mit unserer Eisenbahn, die sich anfangs durch ein, dann durch zwei Zimmer auf dem Fußboden bewegte. Jeden Abend mußten wir einpacken, von wegen der Hausordnung. Hat die Jugend von heute es doch besser. Ihre Züge sausen über eine Tischplatte oder durch eine eigene Anlage, und da außerdem heute die Väter noch mehr aus eigenem Antrieb und wegen des elektrischen Antriebs mitspielen, steht kaum zu befürchten, daß Vater abends die Eisenbahn „aufräumen" muß.

Unsichtbare Hände schalten erstaunlich viele Kombinationen in diesem vielgleisigen Spiel, das auch von anderer Warte aus ernst zu nehmen ist: rund 80 Prozent ihrer Produktion lieferten die Trix-Vereinigte Spielwaren-Fabriken aus Nürnberg in die Welt. Der Betreuer dieser Wanderschau hat oft viele Wünsche befriedigen müssen. Es ist doch ein ander Spiel als mit Kanonen und Panzerwagen. Und wenn es auch nur Schmalspur ist, für diese Züge müßten alleweil die Signale auf „Freie Fahrt" stehen, nicht nur weil die Gedanken an Urlaub und Reisen in den Frühling wecken.

Die Schau ist bis Sonntag einschließlich Niederstraße 12 (Eis-Diele) zu sehen.

Glatte Jülicher Straße. Infolge der Glätte der Fahrbahn geriet auf der Jülicher Straße ein Personenwagen ins Schleudern. Er geriet dabei auf die linke Seite der Straße gegen einen parkenden Lastkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt.



Gisela Uhlen

spielt in dem Harald-Braun-Film „Der fallende Stern" die Rolle einer Frau um 1910, die aus Angst vor dem Weltuntergang in den Tod geht. Dieser Film läuft ab heute im Gloria-Theater. (Foto: NDF/National.)

Die lebendigen Holzköpfe von Hohnstein

Kasperl brachte Bürger und KKV das Gruseln bei

Die Neußer Kinder haben sich beschwert, daß der Kasperl jetzt zu den Großen kommt und die Kleinen einfach vergessen hat. Und die großen Mitglieder der Bürgergesellschaft und des KKV haben sich gefreut, daß sie beim Kasperle einmal wieder ganz klein sein konnten und sie haben es ihm gar nicht übel genommen, daß er ihnen manche saftige Wahrheit an den Kopf geschmissen hat.

Die Hohnsteiner waren es, die am Donnerstag Bürger und KKV zu einem fröhlichen und kunstgerechten Abend vereinten. Sie sind schon durch viele Städte und viele Länder gezogen, ehe sie nach Neuß kamen. Vor 30 Jahren fingen sie unter ihrem Meister Max Jacob in Hohnstein, einem kleinen Städtchen in der Sächsischen Schweiz, an. Heute sind es drei Wanderbühnen, die von Hamburg und Essen aus mit dem Kasperl durch die Welt reisen, sich von den Jupiterlampen des Filmes bestrahlen und von Groß und Klein applaudieren lassen. Auf der Pariser Weltausstellung 1937 holten sie sich die Goldmedaille. Ihr jüngster Auslandserfolg ist ein Reklamefilm in Schweden. Man sieht: Auch Holzköpfe können für uns im Ausland werben, man muß es nur mit Charme tun.

Und jetzt waren sie in Neuß. Im großen Saal der Bürgergesellschaft war die schmucke Bühne aufgeschlagen. Als wir zehn Minuten vor Beginn der Vorstellung neugierig hinter den Vorhang lugten, lag das Ensemble noch seelenruhig in tiefem Schlaf — 34 Personen, Männlein und Weiblein, groß und klein, hoch und niedrig, alle unter einer Decke. Sie konnten sich den Schlaf bis zur letzten Minute auch leisten, denn sie steckten bereits alle in ihren Kostümen. Nur vier Personen — eine Dame und drei Herren —, die ganz gewöhnlich angezogen wie wir waren und die man wohl deshalb im Verlauf des Stückes auch nicht gesehen hat, waren hellwach. Einer von ihnen sagte, er heiße Schwarz (Schwarzspieler also!) und sie kämen aus Essen-Rellinghausen. Er blinzelte mitunter durch das enge Guckloch der Bühne und freute sich, daß alle Plätze besetzt wurden.

Neben dem Textbuch „Der Freischütz", das hinter der Bühne hing, steckte noch ein Zettel mit Lokalnotizen. Man las da u. a.: Vellen, Olles, Rechtsanwalt Thywissen usw. Wir waren zunächst erstaunt über diesen Bühnensteckbrief ehrsamer Neußer Bürger und wußten nichts damit anzufangen. Aber den kostümierten Schläfern gab es der Herr im Schlaf, sie bezogen diese Namen ins Spiel ein, als ob es alte Bekannte wären. Auf diese Weise wurden aus den 34 Mitwirkenden schon mindestens 40. Aber damit waren die kleinen Leutchen noch nicht zufrieden, sie ließen restlos alle, die gekommen waren, mitspielen, gleichgültig ob sie bezahlt hatten oder nicht, sie mußten ihren Stimm- und Meinungsobolus zum Spiel beitragen, ja, die Zuschauer mußten sogar zu einer Gesangseinlage herhalten.

Aber das war ein Gaudi. Der Freischütz war nämlich nicht so traurig wie bei Karl Maria von Weber, obschon es dieselbe Geschichte war. Nein, die Putzfrauen brauchten am anderen Morgen kein Wasser zum Aufwischen des Saales, er war sowieso feucht von den Freudentränen ,die über den braven Jäger Max, über den schurkischen Grafen Karl, über die liebe, gute Agathe vergossen worden waren. Ja, das waren keine Puppen mehr, das waren lebendige Figuren, man sah keine starren Gesichter mehr, vielmehr suggerierte der Reiz der Bewegungen, der Charme, die Eleganz, die Putzigkeit, die Innigkeit, die Verschlagenheit des Spiels und die Angst, die Gespenstigkeit und der Aufruhr der Szene dem Zuschauer den Eindruck echter, sprechender Gesichter. Theaterecht auch das ganze Beiwerk, die Kulisse, die flinke Maus, der seelenvolle Hund Struppi, das unheimliche Gewitter in der Wolfsschlucht und der flammende Teufelsspuk beim Guß der fünf Freikugeln. Köstlich die Begleiteinfälle, die zu der Freischützaufführung ein aktuelles Zeitkabarett hinzufügten. Das war packendes Theater und lustiges Kabarett zugleich. „Da ging ich noch dreimal hin", sagte ein Zuschauer unter Tränen.

Nur die Kinder, die es von den Großen hörten, sind, wie gesagt, zu kurz gekommen. Aber vielleicht kommt die Essener Bühne der Hohnsteiner noch einmal nach Neuß, diesmal zu den Schulen — Harald Schwarz sagte, sie hätten für die Kinder ganz besonders schöne Sachen in ihren sechs Koffern.

Sz.

Jawohl, das kommt noch hinzu

Humorvolle Erinnerung an die Schulzeit

Der alte Hausmeister Meyer stand mit den Fremdwörtnern und der deutschen Sprache auf Kriegsfuß. Daß er die botanische Sammlung die „mesopotanische" Sammlung nannte, war eine dieser ergötzlichen Verdrehungen, ebenso, daß er behauptete, für den Garten seien der beste Dung immer noch menschliche „Experimente". Unsterblich ist auch folgende Episode geworden:

Meyer hatte die Gewohnheit, im Gespräch mit einem Lehrer öfters zu betonen: „Jawohl, das hat der Herrn Direktor so angeordnet", oder „Der Herrn Direktor ist verreist."

Eines Tages wies ihn ein junger Herr, der noch nicht lange an der Anstalt tätig war, darauf hin: „Aber, Herr Meyer, das heißt doch nicht der „Herrn" Direktor, sondern der „Herr" Direktor!"

„Ich spreche schon richtig!" meinte da Meyer entrüstet: „Ich leere jeden Morgen den Papierkorb unter dem Schreibtisch im Direktorzimmer. Da steht auf jeder, jawohl, auf jeder Karte und jedem Briefumschlag „Herrn Direktor". Das wird also doch wohl richtig sein!"

•

Oberlehrer Holländer, ein eingefleischter alter Junggeselle, vertrat fanatisch die Ansicht, daß ein Lehrer jede Frage eines Schülers beantworten müsse. Einmal einem Schüler auf eine Frage zu erwidern: „Das kann ich dir nicht sagen", war nach seiner Meinung eine nie wieder gutzumachende Einbuße an Autorität.

Die Antworten, die er verschiedentlich den Schülern gab, waren allerdings derartig, daß die Schüler ihren wahren Gehalt merkten und daraus ihre Folgerungen zogen. Man erzählt sich u. a. davon zwei lustige Geschichten.

Holländer fuhr jeden Samstag nach Köln zum Besuche seines Vaters, eines biederen Handwerksmeisters, und kam Montags mit dem Frühzug zurück. Regelmäßig lag dann bei Unterrichtsbeginn — er meinte, die Schüler sähen es nicht — die wissenschaftliche Sonntagsbeilage der „Kölnischen Zeitung" vor ihm auf dem Katheder, aus der er dann mit Pathos aus irgendeinen Aufsatz vordozierte. So belehrte er eines Tages — er war Altphilologe — seine Schüler in längeren Ausführungen über binokulares Sehen, warum der Mensch zwei Augen habe, und schloß etwa folgendermaßen:

„Bei zweiäugigem Sehen erfassen wir einen Gegenstand mit dem linken Auge etwas mehr von der linken, mit dem rechten Auge etwas mehr von der rechten Seite. Wir sehen ihn also körperlich. Dadurch wird uns die Schätzung der Entfernung des Gegenstandes möglich gemacht. Einäugiges Sehen aber vermittelt nur einen flächenhaften Eindruck und ist mit erheblichen Irrtümern in der Entfernungsschätzung verbunden. Ein treffendes Beispiel hierfür haben Sie ja augenblicklich in der Homerlektüre. Als Odysseus mit seinem Floß und dem Reste der Gefährten von der Insel der Cyclopen wieder abfährt, schleudert ihm der einäugige Polyphem einen großen Felsblock nach, der naturgemäß sein Ziel verfehlt."

Da wagte es einer der Schüler, aufzuzeigen und zu bemerken: „Aber, Herr Oberlehrer, Odysseus hatte ihm dieses eine Auge doch ausgestochen!" Alle Schüler waren entsetzt. Was nun?

Doch Holländer ließ sich nicht verblüffen. Bestätigend nickte er nur: „Jawohl, das kommt noch hinzu!"

•

Eines Tages sagte der Obersekundaner Schmitz zu seinen Klassenkameraden: „Heute lege ich den Holländer herein. Ich werde ihn etwas fragen, das er nicht beantworten kann!" Alle waren gespannt.

Die Stunde war fast zu Ende, da meldete sich Schmitz mit seiner Frage: „Herr Oberlehrer, im ‚Wilhelm Tell' steht das Wort ‚Mel — knapf'. (Richtig hätte er Melk-napf sprechen müssen.) Was ist das eigentlich?" Alle Schüler blickten erwartungsvoll auf den Lehrer. Würde seine Weisheit versagen?

Weit gefehlt! Holländer sah den Fragenden erstaunt an: „Mel-knapf? — Mel-knapf? Das kennen Sie nicht? Aber das ist doch das bekannte schweizerische Nationalgebäck!"

Ja, der Holländer war nicht zu schlagen.

Heidefrühling

Von Helmut Bettmann

Heideland, Heimatland,
Knorrige Kiefern und mahlender Sand;
Birken und Lärchen
Schimmern so grün,
Goldene Kätzchen
Am Weidenstrauch glüh'n;
Sprossende Saaten,
Wühlender Pflug,
Jauchzender Kuckuck
Daheim von dem Zug;
Knorrige Kiefern, mahlender Sand,
Heide und Sonne —
Heiliges Land!

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange,, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung Verlag: Tel 2053, Schriftleitung: Tel 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Dekanatsfest am 24. Juni

Besprechung der Organisten — Welche Kirchenchöre nehmen teil?

Grevenbroich. Im Lokale Portz in Grevenbroich fanden sich die Organisten des Dekanates Grevenbroich unter dem Vorsitz ihres Präses, Kaplan Werner aus Wevelinghoven, zu einer Besprechung zusammen. In einem Vortrag erklärte der Präses die Mitwirkung des Organisten während des Priesterdienstes. Er gab einen Ueberblick über die Entstehung der Vormesse aus der Zeit des Urchristentums bis in unsere Zeit und betonte die Bedeutung des Chorals, der ältesten kirchlichen Musik.

Das Dekanatsfest wurde auf den 24. Juni festgelegt; es soll in Hemmerden stattfinden. Wegen der großen Zahl der Pfarreien im Dekanat kann nur die Hälfte der Kirchenchöre mitwirken, und zwar die der Gemeinden Neukirchen, Rommerskirchen, Hemmerden, Wevelinghoven, Kapellen, Nettesheim, Grevenbroich und Höningen. Die übrigen Chöre des Dekanates sollen im nächsten Jahr zu Wort kommen. Bei diesem Dekanatsfest soll eine komplette Messe gesungen werden. Die einzelnen Chorsätze werden so verteilt, daß jeder Chor einen Choral und einen mehrstimmigen Satz vorzutragen hat. Bei den mehrstimmigen Sätzen sollen ausschließlich Werke alter Meister gewählt werden. Außerdem steht das Fest im Zeichen des Kirchenliedes, so daß mehrere bereits festgelegte Lieder des Gebetbuches von den Sängern mit Begleitung der Orgel vorgetragen werden. In einer anschließenden Saalfeier kann jeder Chor nach eigener Wahl ein weltliches Lied singen. Den Jubilaren werden Diplome überreicht. Mit der Ausrichtung des Festes wird der Pfarrcäcilienverein Hemmerden unter Leitung von Organist Waldhausen betraut. Die Chöre, die ihre Programme noch nicht eingereicht haben, werden gebeten, sie an den Präses, Kaplan Werner in Wevelinghoven, zu senden. — Am 23. April findet in Grevenbroich im Hotel „Zur Traube" eine Kirchenliedtagung statt, bei der Persönlichkeiten des kirchlichen Musiklebens anwesend sein werden.

Nach Aschaffenburg und Wien

Kaarst. Die Brieftaubenfreunde, die sich unter dem schönen Namen „Wir sehen uns wieder" zusammengeschlossen haben, tagten in der Gaststätte Müllers. Vorsitzender Götzen berichtete über die Frühjahrstagung in Düsseldorf, auf der 19 Flüge (Vor- und Preistouren) beschlossen wurden. Die erste Preistour, die Kaarst mit der Reisevereinigung 1891 Düsseldorf ausführt, geht am 24. April nach Aschaffenburg, die letzte am 27. Juli nach Wien. Den sportbegeisterten Jugendlichen wurde bekanntgegeben, daß sie bei einer Taube, die einen Preis macht, eine besondere Futterzuweisung bekommen.

Von 5270 wollen 1822 wieder zurück

Das Evakuiertenproblem im Landkreis — Etwa 80 Prozent sind Fliegergeschädigte — Die Meistbelasteten

Kreis Grevenbroich. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben eine Völkerwanderung ausgelöst, die heute noch nicht abgeschlossen ist. Mit Beginn des Bombenkrieges waren der Süden und der Osten unfreiwillige Reiseziele mit unbekannter Aufenthaltsdauer. Später setzte die Rückwanderung ein, für viele mit unbekanntem Ziel, und die Dauer des Aufenthaltes ist ebenso ungewiß. Man kann annehmen, daß die Haupteinwanderungszeit für den Kreis Grevenbroich, dessen Aufnahmefähigkeit erschöpft, vorbei ist.

34 000 mehr als vor dem Krieg

Trotz aller Verluste zählt der Kreis heute rund 144 000 Einwohner. Das sind rund 34 000 mehr als vor dem Krieg. Die Zahl der Ostflüchtlinge wird mit rund 23 000 angegeben. Danach müßte der Kreis also mindestens 11 000 Evakuierte beherbergen, wenn man zugrunde legt, daß im Kreis keine Kriegsverluste zu verzeichnen sind. Falls der Wohnraum im Kreis nicht bis auf die letzte Ecke ausgenutzt wäre, würde der Strom der Westwärtswandernden nie versiegen. Heimatvertriebene und Evakuierte sind ein Fürsorgeproblem, das die Finanzkraft des Kreises bis an die Grenze des Möglichen erschöpft. Die gleiche Bodenfläche wie vor dem Krieg und eine zusammengeschrumpfte Industrie müssen rund 34 000 Menschen mehr ernähren.

Büderich an der Spitze

Zur Zeit ist die Zahl der im Kreis ansässigen Evakuierten mit 1784 Familien gleich 5270 Personen angegeben. Diese Zahl kann der Wirklichkeit nicht entsprechen. Bei weitem an der Spitze aller Gemeinden des Kreises liegt die Gemeinde Büderich, die 1760 Evakuierte beherbergt. Es folgen Hochneukirch mit 600, Wevelinghoven mit 337, Korschenbroich mit 293, Dormagen mit 25 und Wickrath mit nicht einem Evakuierten. Von 5270 Evakuierten sind 4400 gleich 1455 Familien Fliegergeschädigte Das sind etwa 80 Prozent. Die Frage, wer von den Evakuierten einmal in die alte Heimat zurück will, läßt sich schwer beantworten. Immerhin haben allgemeine Rückfragen ergeben, daß von der Gesamtzahl 1822 Personen oder 625 Familien bei Gelegenheit wieder einmal zurück wollen. Das macht etwas mehr als ein Drittel der zahlenmäßig erfaßten Evakuierten aus. Die nicht erfaßten Evakuierten wollen allem Anschein nach in ihrer Wahlheimat bleiben. Von denen, die noch einmal rückgeführt zu werden wünschen, sind 50 Prozent nicht mehr arbeitsfähig.

600 Karpfen ausgesetzt

Kaarst. Zur Aufbesserung des Fischbestandes setzte der Verein der Sportfischer Kaarst, dessen Tätigkeitsgebiet der Nordkanal und der Baggersee an der Bundesstraße ist, 600 Karpfen und 600 Schleien aus. Die Fische stammten aus der Fischzuchtanstalt Liblar; sie wurden in Spezialbottichen, die mit einer Sauerstoffvorrichtung versehen sind, hierhergeschafft. Zur Aussetzung in den Nordkanal hatten sich eine Anzahl Petrijünger unter ihrem Vorsitzenden Anton Schloßmacher eingefunden.

Eingliederung in Kaarst

Kaarst. Eine Sitzung des erweiterten Vorstandes der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft befaßte sich mit der organisatorischen Eingliederung der St.-Hubertus-Schützengesellschaft in die Bruderschaft, in die sie schon im Januar am Stiftungsfest geschlossen eingetreten war. Sie wird als St.-Hubertus-Schützengruppe innerhalb der Bruderschaft ein umgrenztes Eigenleben führen und sich besonders die Pflege des Schießsports angelegen sein lassen. Aus ihrer Mitte wurde Gemeindeangestellter Peter Mayer zum Schriftführer und Willi Harting zum Jungschützenmeister der Bruderschaft gewählt. Die Fahne der Hubertusschützen wird am Tage des Königsvogelschießens kirchlich geweiht werden. Dies wird am 1. Mai sein. Die technische Durchführung des Vogelschießens übernimmt die Jungschützengruppe. Der abschließende Schützenball findet bei Motes statt. Das Schützenfest soll in der traditionellen Form in den Kirmestagen gefeiert werden. Ein Festzelt wird errichtet.

Geschenke für den Kreisjugendring

1000 DM für internationale Verständigung — Schmalfilmgerät zugesichert — Bald nach England

Kreis Grevenbroich. Ein Ton-Schmalfilmgerät und 1000 DM zur Pflege internationaler Jugendverständigung sind die Geschenke, die der Kreisjugendring in absehbarer Zeit vom Kreis zu erwarten hat. Diese beiden hochherzigen Gaben sind eine Anerkennung für die ersprießliche Arbeit, die der Jugendring des Kreises Grevenbroich seit Wiederbeginn der jugendpflegerischen Arbeit geleistet hat.

Vielversprechende Ansätze

Die 1000 DM kommen wie gerufen, damit die Fahrt nach England, dessen Hauptstadt jetzt schon im Zeichen des „Festivals" steht, durchgeführt werden kann. Die Jugend will mit als erste die bisher hermetisch geschlossenen Grenzen sprengen. Sie will daran teilhaben, wenn die Grenzen fallen, Bahnbrecherin sein, um die internationale Verständigung zu pflegen. Die ersten Ansätze im letzten Jahr waren vielversprechend. Der Besuch aus England freut sich auf ein Wiedersehen an der Themse. — Das Filmgerät ist dem Jugendring eine willkommene Gabe. Wenn auch die Räume nicht „kinogroß" sind, so besteht doch die Möglichkeit, das Gerät in kleineren Räumen zu benutzen. Da nur gute Filme aufgeführt werden sollen, besteht die Aussicht, wirksam gegen Schmutz und Schund zu arbeiten.

Der junge Mensch im Staat

Der Jugendring bemüht sich, auch in staatspolitischer Hinsicht auf die Jugend einzuwirken. Die Erziehung der Jugend zu guten Staatsbürgern ist eine wichtige Aufgabe, die für die Zukunft sehr ernst genommen wird. Eine Reihe von Vorträgen beginnt am 18. April um 18 Uhr im Kreisjugendamt. Dr. Neuhäuser vom Arbeitsamt Neuß hält einen Vortrag über „Der junge Mensch im Staat".

Volkstanz mit Speck und Erbsen

Der Volkstanzkreis des Jugendringes trifft sich am 6. Mai in Holzheim auf Einladung der Sportgemeinschaft zu einem Volkstanztag. Ziel ist das Bootshaus im malerischen Winkel. Die Mädel erscheinen in bunten Dirndelkleidern und die Jungen in Trachtenhosen und „Weißer Weste". Die Sportgemeinschaft hat die Verpflegung der Jugend übernommen, die zum Mittag Erbsen mit Speck erhält. Es wird von 11 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr getanzt. Es soll ein recht froher Tag werden.

nun sehen, daß sie die bestimmt nicht leichte Aufgabe meistern. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, liegen keine finanziellen Gründe vor, die einer Einstellung im Wege stehen. Für die noch offene Stelle wird der allgemeine Lehrermangel verantwortlich gemacht. Mit Interesse verfolgt die Bevölkerung die weitere Entwicklung, zumal einer der Lehrer demnächst eine neue Stelle im Bezirk Düsseldorf antreten wird. — Aehnlich ist auch die Situation in Delhoven, wo auch eine Lehrkraft fehlt.

24 Kleinsiedleranträge

Norf. Bei der Amtsverwaltung liegen 24 Anträge auf Genehmigung der vorgesehenen Darlehen für Landarbeiter-Siedlungen vor. Sechs Anträge sind bereits genehmigt.

Lehrermangel in Hackenbroich

Hackenbroich. Die Volksschule Hackenbroich ist durch den Ausfall ihrer Lehrerin in einer außerordentlich üblen Lage. Obwohl die Lehrerin bereits seit einem halben Jahr krank ist und vorläufig auch mit einer Besserung ihres Zustandes nicht gerechnet werden kann, wurde der Schule bis heute noch keine neue dritte Lehrkraft zugewiesen. Zwei Lehrer müssen

Holzheimer Kinder ziehen bald um

Kein Glaspalast und auch kein „Pavillon": Volksschule als Gemeinschaftsheim

Holzheim. Im Herbst wird der Gebäudekomplex der neuen Holzheimer Volksschule fertiggestellt sein. Der Rohbau steht vor dem Abschluß. Mit der Innen-Installation wurde begonnen. Die Entwässerungsanlagen außen sind zum Teil bereits fertig. Die Außen-Schreinerarbeiten wurden vergeben. Ein kurzer Gesamtüberblick: die neue Schule enthält sechs Klassen und zwei Handarbeits- bzw. Werkklassen, zwei Aufenthaltsräume für die Kinder bei schlechtem Wetter, ein Lehrer- bzw. Konferenzzimmer und ein Lehrmittelzimmer. Soweit der zweigeschossige Vorderbau an der Straße und der eingeschossige Anbau quer dazu. Ein weiteres eingeschossiges Gebäude, das sich dem Querbau winklig anschließt, nimmt die Toiletten und einen Nebenraum auf. Das etwas höhere Badehaus im Anschluß daran erhält ein Sammelbrausebecken für die Schulkinder und Einzelbrausezellen sowie eine Wannenbadgelegenheit mit Umkleideraum. Das Badehaus ist unabhängig von der Schule betretbar und soll weiten Kreisen der Bevölkerung bei angemessenen Preisen zugänglich sein. Gesamtentwurf und Bauleitung hat Architekt BDA Emil Baumanns, Wevelinghoven.

Ein Rundgang durch das halbfertige Schulgebäude läßt schon jetzt die bei aller architektonischen Zurückhaltung zweckmäßige, kultivierte und moderne Bauweise erkennen. Die neue Schule wird kein Glaspalast und auch kein „Pavillon": Kostenersparnis bei größter Solidität waren richtunggebend. Hohe Fenster lassen viel Licht ein. Jede Klasse erweckt jetzt schon einen wohnlichen Eindruck.

Die gesamten Außenanlagen werden noch umfangreiche Arbeiten erforderlich machen: die Anlagen eines Sportrasens und eines Schulgartens, der die Verbundenheit von Natur und Schule unterstreichen soll, ist vorgesehen. Auch eine Höherlegung des Geländes ist zum Teil noch erforderlich. — Mit diesem Bau werden in einigen Monaten Holzheims Schüler und Lehrer wesentlich entlastet. Das Schulkind wird mit größerer Freude an die Arbeit gehen, und die Lehrkräfte werden wissen, daß man ihre verantwortungsvolle Arbeit zu würdigen weiß.



Das Modell der neuen Holzheimer Volksschule: Vorn links das Hauptgebäude, ganz rechts das Badehaus

Das Standesamt meldet . . .

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Jüchen

Jüchen. Geburten: Angelika Delvos, Alleestraße 4; Wilhelm Maassen, Hackhausen 64; Heinrich Broich, Friedhofstraße 2; Karl-Heinz Holz, Waat 203; Norbert Oberste, Wilhelmstr. 24; Wilfried Vogt, Bahnstraße 32; Alfred Hirschelmann, Weyerstr. 54; Maria Zimmermann, Watt 235; Angelika Dunkel, Kirchstr. 9; Gottfried Bierbaum, Röbershof 72; Anna Fischer, Gierath, Bedburdycker Str. 47; Maria Esser, Friedhofstr. 13; Waltraut Büchen, Steinstr. 50; Rosa Neuenhaus, Markt 21; Karl-Heinz Seidel, Garzweiler, Dorfstr. 136; Maria Weckopp, Belmen 18; Marie-Luise Vonhall, Mürmeln 84. — Eheschließungen: Johann Schmitz, Alleestr. 24, und Maria Küsters geb. Pöstgens, Alleestr. 24; Rudolf Bartsch, Fallerstraße 12, und Agatha Vanderfuhr, Rinkestraße 10; Rudolf Ohl, Düsseldorf, Lindenstraße 174, und Brigitte Tollers, Gartenstr. 55; Mathias Kopp, Elfgen 104a, und Gertrud Schäfer, Odenkirchener Straße 46, Anton Niggemann, Elfgen 5, und Anna Heber, Elfgen 5; Edmund Hurtz, Gustorf, Enge Gasse 7, und Elisabeth Engels, Elfgen 13. — Sterbefälle: Sophia Loschelder geb. Busch, Kölner Straße 3; Christian Koch, Bergstr. 17; Katharina Büchen, Steinstr. 38; Adele Kamphausen, Flaßrath 290; Wilhelm Langenberg, Steinstr. 5; Agnes Kempf geb. Zimmermann, Weyerstr. 30; August Gerresheim, Kelzenberg 10.

Hochneukirch. Geburten: Hildegard Metzner, Weidenstr. 8; Wilhelm Hermann, Bahnhofstraße 83; Christel Jönke, Otzenrath, Bahnstr. 45. Eheschließungen: Robert Leder, Garzweiler, Marktstr. 76, und Maria Scharfhausen, An der Siedlung 2; Anton Mostert, Holzerstr. 62, u. Cäcilie Heinen, Holzerstr. 27; Theodor Leineser, Holzerstr. 161, und Margareta Wienands, Holzerstr. 6; Peter Krumm, Immenrath, Freiheitsstr. 79, und Helene Zimmermann, Wickrather Str. 72; Theodor Krimp und Maria Kamphausen, Bahnhofstr. 72; Heinrich Stock, Bahnhofstr. 65, und Margareta Wiesen, Holzerstr. 11; Josef Hoffmann, Holzerstr. 22, und Anna Pütter, Hochtsr. 88; Jakob Rüttgers, Wickrather Str. 10, und Maria Brandt geb. Wilms, Holzerstr. 3. Sterbefälle: Maria Wiedenfeld, Odenkirchener Str. 2; Peter Rüttgers, Odenkirchener Str. 22; Johann Schotten, Marktplatz 7; Wilhelmina Greven geb. Mörkels, Holz, Hauptstraße 93.

LANDKREIS-TELEGRAMM

144 355 Einwohner im Kreis

Kreis Grevenbroich. Im Monat März hatte der Kreis Grevenbroich 812 Zuzüge aufzuweisen. 723 Personen verließen den Kreis. 218 Kinder wurden geboren, und 156 Personen starben. Zu Ende des Berichtsmonates zählte der Kreis 144 355 Einwohner.

Als Dolmetscher vereidigt

Kreis Grevenbroich. Von der Industrie- und Handelskammer zu M.Gladbach wurde Dr. Johannes Buyken, Rheydt, Friedhofstraße Nr. 125, als Dolmetscher für Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Türkisch und Russisch vereidigt.

Wasserleitung zum Heidberg

Frimmersdorf. Die Bewohner des Heidberges, die bisher ihr Wasser aus Brunnen entnahmen, sind seit einiger Zeit ohne Wasser. Durch das ständige Auspumpen des Bodens bei den Niederrheinischen Braunkohlenwerken, Grube Frimmersdorf, ist hier der Wasserspiegel stark abgesunken. Das Werk hat sich bereiterklärt, auf eigene Rechnung eine Wasserleitung zum Heidberg zu verlegen.

Kriegsbeschädigte bevorzugt

Frimmersdorf. Für die ausgeschriebene Stelle eines Trichinenbeschauers haben sich bisher nur einige Personen beworben. Die Stelle ist nochmals ausgeschrieben worden. Kriegsbeschädigte haben bei der Vergebung dieser Tätigkeit den Vorzug.

Bernhard Uhl als Vater Rhein

Zons. Zu dem Festspiel, das anläßlich des 40jährigen Jubiläums des Zonser Fußballklubs aufgeführt wird, ist es dem Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins gelungen, für die Rolle des Vater Rhein den alten Zonser Freund Bernhard Uhl vom Stadttheater Rheydt zu gewinnen, der sich aus uneigennütziger Liebe zu Zons zur Verfügung gestellt hat.

Wieder „Geselligkeitsverein"

Wallrath. Der seit 1922 bestehende Theaterverein „Einigkeit" Wallrath wurde als „Geselligkeitsverein e. V." wieder ins Leben gerufen, nachdem der Verein im Jahre 1934 unter den damaligen Verhältnissen aufgelöst werden mußte. Der Verein hat die Initiative zur Renovierung des Ehrenmals in Wallrath im Rahmen der Dorfgemeinschaft ergriffen. Vorsitzender des Vereins ist Josef Zimmermann. Hauptaufgabe sehen die Mitglieder in der Pflege der Geselligkeit und Gestaltung

Kumalo sucht seinen Sohn

ROMAN VON ALAN PATON

Copyright: Wolfgang Krüger

25. Fortsetzung

Von irgendwo aus dem Keller kommen die drei, über die Recht gesprochen werden soll, und alle sehen sie an. Manche finden, daß sie wie Mörder aussehen und flüstern es auch einander zu, obwohl Flüstern doch verboten ist. Manche finden auch, daß sie nicht wie Mörder aussehen, und wieder andere finden, der eine sieht aus wie ein Mörder, aber der andere doch nicht.

Ein Weißer steht auf und sagt, daß diese drei des Mordes an Arthur Trevelyan Jarvis angeklagt sind, der in seinem Hause in der Plantation Road, Parkwold, Johannesburg, am Dienstag, den 8. Oktober 1946, am frühen Nachmittag stattgefunden hat. Der erste ist Absalom Kumalo, der zweite Matthew Kumalo, der dritte Johannes Pafuri. Sie werden gefragt, ob sie sich schuldig bekennen oder nicht, und der erste sagt: „Ich bin seines Todes schuldig, aber ich wollte ihn nicht töten." Der zweite sagt: „Ich bin unschuldig", und der dritte auch. Alles wird auf englisch und auf zulu gesagt, so daß die drei es verstehen. Denn wenn auch Pafuri kein Zulu ist, so sagt er doch, daß er die Sprache gut versteht.

Der Anwalt, der Weiße, der den Fall um Gottes willen übernommen hat, sagt, daß Absalom Kumalo sich des Totschlags schuldig bekennen wird, aber nicht des Mordes, denn er hatte nicht die Absicht zu töten. Aber der Staatsanwalt sagt, es liegt keine Anklage auf Totschlag vor, sondern nur eine auf Mord, nichts als Mord, dessen ist er angeklagt. Also ist Absalom Kumalo wie die beiden anderen, für nicht schuldig sei.

Dann spricht der Staatsanwalt lange und mit dem Gerichtshof die ganze Geschichte des Verbrechens. Und Absalom Kumalo ist ganz still, aber die zwei beiden sehen aus, als seien sie betroffen und erschrocken, daß man solche Dinge überhaupt aussprechen kann.

„Und nachdem der Plan fertig war, habt ihr beschlossen, daß er an diesem Tage, am 8. Oktober, ausgeführt werden sollte?"

„Ja, das ist wahr."

„Warum habt ihr diesen Tag gewählt?"

„Weil Johannes sagte, es werde niemand zu Hause sein."

„Eben dieser Johannes Pafuri?"

„Eben dieser Johannes Pafuri, der jetzt mit mir angeklagt ist."

„Und ihr setztet die Zeit auf halb zwei fest?"

„Ja."

„War das nicht eine ungünstige Zeit? Um die Zeit kommen die Weißen zum Essen nach Hause."

Aber der Angeklagte antwortet nicht.

„Warum habt ihr diese Zeit gewählt?"

„Johannes hat sie gewählt. Er sagte, eine Stimme habe ihm das gesagt."

„Was für eine Stimme?"

„Nein, das weiß ich nicht."

„Eine böse Stimme?"

Wieder keine Antwort.

„Und dann seid ihr drei zu der Hintertür des Hauses gegangen?"

„Ja."

„Du und diese beiden, die mit dir angeklagt sind?"

„Ich und eben diese beiden."

„Und dann?"

„Dann banden wir uns die Taschentücher über den Mund."

„Und dann?"

„Dann gingen wir in die Küche."

„Wer war dort?"

„Der Hausdiener war dort?"

„Richard Mpiring?"

„Nein, seinen Namen weiß ich nicht."

„Ist es dieser Mann hier?"

„Ja, der ist es."

„Und dann? Erzähle dem Hohen Gerichtshof, was geschehen ist."

„Dieser Mann hatte Angst. Er sah meinen Revolver. Er stützte sich auf das Spülbecken, an dem er arbeitete. Er sagte: Was wollt ihr? Johannes sagte: Wir wollen Geld und Kleider. Da sagte der Mann: So etwas könnt ihr doch nicht tun. Johannes sagte: „Willst du vielleicht sterben? Der Mann hatte Angst und sprach nicht. Johannes sagte: Wenn ich spreche, müssen die Leute zittern. Dann sagte er wieder: Willst du vielleicht sterben? Der Mann sagte nichts, aber plötzlich rief er laut: Herr! Herr! Da schlug Johannes ihn mit der Eisenstange über den Kopf, er hatte sie hinter sich verborgen gehalten."

„Wie oft schlug er?"

„Einmal."

„Rief er noch einmal?"

„Er gab keinen Laut von sich."

„Was tatet ihr dann?"

„Wir waren ganz still. Johannes sagte, wir müßten ganz still sein."

„Was tatet ihr? Habt ihr gelauscht?"

„Ja, wir lauschten."

„Hörtet ihr etwas?"

„Wir hörten nichts."

„Wo war dein Revolver?"

„Ich hatte ihn in der Hand."

„Und dann?"

„Dann kam ein Weißer in den Hausflur."

„Und dann?"

„Ich hatte Angst. Und dann schoß ich."

Der Angeklagte sah zu Boden. „Der Weiße fiel nieder", sagte er.

„Und dann?"

„Johannes sagte: Schnell, wir müssen gehen. So gingen wir alle schnell fort."

„Zum hinteren Ausgang?"

„Ja."

„Und dann über die Straße in die Pflanzung hinein?"

„Ja."

„Seid ihr beieinander geblieben?"

„Nein, ich ging allein."

„Und wann hast du die beiden wiedergesehen?"

„Bei Baby Mkize."

Aber hier unterbricht der Richter. „Sie können gleich mit dem Verhör fortfahren, Herr Staatsanwalt. Aber ich möchte dem ersten Angeklagten eine oder zwei Fragen stellen."

„Wie Euer Gnaden wünschen."

„Warum hattest du den Revolver bei dir?"

„Um den Hausdiener einzuschüchtern."

„Aber warum trägst du überhaupt einen Revolver mit dir herum?"

Der Bursche schweigt.

„Du mußt meine Frage beantworten."

„Sie sagten, ich müsse ihn bei mir tragen."

„Wer sagte das?"

„Sie sagten, Johannesburg sei gefährlich."

„Wer sagte das?"

Der Bursche schweigt.

„Du meinst, diese Leute, die sich mit Einbruch und Diebstahl abgeben?"

„Nein, das meine ich nicht."

„Also, wer hat es gesagt?"

„Ich weiß nicht mehr. Irgendwo hat es einmal jemand gesagt."

„Du meinst, ihr saßet alle beisammen, und irgend jemand sagte, in Johannesburg braucht man einen Revolver, es ist gefährlich?"

„Ja, das meine ich."

„Und du wußtest, daß der Revolver geladen war?"

„Ja, das wußte ich."

„Wenn der Revolver nur dazu da ist, um den Leuten Angst zu machen, warum muß er dann geladen sein?"

Aber der Bursche antwortet nicht.

„Also warst du darauf gefaßt, daß du schießen würdest?"

Nein, ich hätte nicht ohne weiteres auf irgendeinen anständigen Menschen geschossen. Ich hätte nur dann geschossen, wenn jemand auf mich geschossen hätte."

„Hättest du auf einen Polizisten geschossen, wenn er in Ausübung seiner Pflicht auf dich geschossen hätte?"

„O nein, nicht auf einen Polizisten."

Der Richter hält inne, und alles ist still. Dann sagt er sehr ernst: „Und dieser Weiße, den du erschossen hast, war kein anständiger Mensch?"

Der Angeklagte sieht wieder zu Boden. Dann antwortete er mit leiser Stimme: „Ich hatte Angst. Ich wollte ihn wirklich nicht erschießen."

„Woher hast du diesen Revolver?"

„Ich habe ihn von jemandem gekauft."

„Wo?"

„In Alexandra."

„Wer ist der Mann? Wie heißt er?"

„Ich weiß nicht, wie er heißt."

„Wo wohnt er?"

„Ich weiß nicht, wo er wohnt."

„Könntest du ihn wiederfinden?"

„Ich könnte es versuchen."

„War der Revolver geladen, als du ihn kauftest?"

„Zwei Kugeln waren darin."

„Wie viele waren darin, als du zu jenem Hause gingst?"

„Eine."

„Und was war mit der anderen geschehen?"

„Ich ging in eine Plantage bei Alexandra und nahm den Revolver mit, und dort schoß ich ihn ab."

„Worauf hast du geschossen?"

„Auf einen Baum."

Hast du den Baum getroffen?"

„Ja."

„Du wußtest, daß das eine gefährliche Waffe ist? Daß man einen Menschen damit töten kann?"

Des Burschen Stimme wurde lauter. „Aber wir wollten niemanden umbringen oder verletzen", sagte er, „wir wollten ihm nur Angst machen."

„Aber dafür hattest du doch schon einen Revolver?"

„Ja, aber Johannes sagte, er wolle die Stange auch mitnehmen. Sie sei geweiht worden", sagte er.

„Geweiht?"

„Ja, das sagte er."

„Was meinte Johannes, als er sagte die Stange sei geweiht worden?"

„Ich weiß nicht."

„Meinte er von einem Priester?"

„Ich weiß nicht."

Fortsetzung folgt

Hält Weißenberg die Tabellenführung?

Immer noch ungeklärte Lage in der Bezirksklasse - Weißenberg diesmal in Neuwerk
Lokalkampf VfL-Grimlinghausen - Tus zu Hause, Korschenbroich und Glehn auswärts

Das Rennen um die Meisterschaft der Bezirksklasse wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach erst in den allerletzten Spielen entscheiden. Bei der Betrachtung der derzeitigen Spitzengruppe der Tabelle haben nicht nur Weißenberg und der 1. FC M.Gladbach Aussicht auf den Titel, sondern daneben noch in erster Linie Neuwerk, Waldhausen, Hardt und der Grevenbroicher TuS. Nichtsdestoweniger sind diese letzten fünf bzw. sechs Spiele für jeden dieser Meisterschaftskandidaten von größter Wichtigkeit. — Auch am unteren Ende der Tabelle ist die Lage, außer für den SV Glehn, noch nicht endgültig geklärt. Ob sich der VfL Neuß und VfB Korschenbroich noch retten und sich vor die drei anderen Abstiegbedrohten (Rheydt 08, Viktoria und Rheindahlen) schieben werden, muß erst abgewartet werden. Der kommende Sonntag bringt außer den Spielen der Mannschaften unseres Kreises noch: CfR Hardt — 1. FC M.Gladbach; SV Dohr — SV Lürrip.

Schwer — aber nicht aussichtslos
Sportfreunde Neuwerk — Neuß-Weißenberg

Das einzige, was man dem Neußer Spitzenreiter mit auf den Weg nach Neuwerk geben kann, ist, daß er dort auf dem gefürchteten kleinen Gelände seinen gewohnten Fußball spielt. Das heißt ohne Scheu erst einmal vor dem Namen Neuwerk, und zweitens in dem Bewußtsein seiner wirklichen Stärke. Gewiß, man würde an den Tatsachen vorbeisehen, wenn man dieses Spiel für die Weißenberger als auch nur ein bißchen leichter ansehen würde als das letzte in M.Gladbach. Bei der Abschätzung dieser Mannschaften aber kommen die Weißenberger, rein spielerisch gesehen, doch noch etwas besser weg. Während nämlich die beiden Angriffsreihen in etwa gleichzustellen sind, hat Weißenberg in den Deckungsreihen unstreitig die besseren Kräfte stehen. Es wird also in erster Linie von einer taktisch richtigen Einstellung der Neußer abhängen, ob diese so wichtigen Punkte gewonnen werden oder nicht. Der richtige Tip wäre hier wohl, aus einer forcierten Deckung heraus in durchbruchartige Angriffe überzugehen. Wir sind der Ansicht, daß die blauweiße Elf auch nur bei annähernd normaler Form zumindest einen Punkt mit nach Hause nehmen müßte.

Lokalkampf im Stadion
VfL Neuß — SC Grimlinghausen

Für die Neußer Schwarzgelben steht in diesem Lokalkampf ungleich mehr auf dem Spiel als für die Leute aus Grimlinghausen. Während sich nämlich die Rothemden ziemlich klar aus der Abstiegszone entfernen konnten, bleibt dem VfL eigentlich nur noch ein schwacher Funken Hoffnung, dem Abstieg zu entgehen. Wenn man im Lager des VfL die Sache noch als nicht aussichtslos ansieht, dann müßte dem Grimlinghausener SC am Sonntag doch noch ein gleichwertiger Gegner gegenüberstehen. Gewiß ist Grimlinghausen, nach den letzten Spielen zu urteilen, Favorit, das will aber nur wenig besagen, wenn man einen Gegner vor sich hat, der mit aller Energie gegen den Abstieg kämpft. Diese Tatsache könnte dem Spiel am Sonntag im Stadion seine besondere Note geben und noch einmal gute Leistungen auch vom Neußer VfL hervorbringen. Wir halten den Ausgang noch einmal für offen.

TuS mit Noll und Pick
TuS Grevenbroich — SV Rheindahlen

Noch einmal bietet sich den Grevenbroichern die große Gelegenheit, Anschluß an die Spitzengruppe der Bezirksklasse zu halten. Es ist in der Kreisstadt kein Geheimnis mehr, daß der TuS seit einigen Wochen in einer Formkrise steckt, und man begründet diese Tatsache, die höchstwahrscheinlich sogar auf Kosten der Meisterschaft ging, damit, daß einige Spieler zwangsläufig ersetzt werden mußten. Nach dem Wiedererscheinen von Noll ist diesmal auch Pick wieder dabei, der für zwei Sonntage gesperrt war. Vielleicht zu Recht erhofft man sich dadurch eine bessere Mannschaftsleistung. Gehen alle Spieler mit dem früheren Elan wieder ans Werk, dann müßten die Punkte in Grevenbroich bleiben.

Korschenbroich hat noch Chancen
Rheydt 08 — VfB Korschenbroich

Auch für den VfB ist der Abstieg in die Kreisklasse durchaus noch nicht endgültig, wenn auch gesagt werden muß, daß höchste Eile erstes Gebot ist, um endlich wieder zu Punkten zu kommen. Gerade gegen Rheydt 08 wiegen die Punkte doppelt schwer, da hier eine Mannschaft der Gegner ist, die gleichfalls zu den Abstiegskandidaten zählt. Was dem VfB fehlt, ist ein Mann im Angriff, der seine Nebenleute zu lenken versteht und vor allem aufs Tor schießt. Es wird auch diesmal in Rheydt für den günstigen Ausgang für den VfB nur am Angriff liegen, da man der Hintermannschaft ohne weiteres mehr zutrauen kann. Normalerweise braucht Korschenbroich dieses Spiel nicht zu verlieren.

Viktoria ist stärker
Viktoria Rheydt — SV Glehn

Die Rheydter Viktoria hat sich im richtigen Augenblick wieder gefunden und ist wieder für jede Elf der Gruppe ein gefährlicher Gegner. So hat der Tabellenletzte Glehn kaum eine Chance, sein mageres Pluskonto etwas aufzubessern. Die Rheydter sind ungleich stärker, und auch der sprichwörtlich große Eifer der Blauweißen wird eine neuerliche Niederlage nicht verhindern können.

Tura wieder zu Hause
Tura Büderich — SV Lohausen

Die sehr gute Leistung der Tura am letzten Sonntag gegen den Tabellenführer Hilden, wo nur ganz knapp verloren wurde, berechtigt zu der Annahme, daß diesmal wieder Gutpunkte zu verzeichnen sein werden. Wenn sich der Büdericher Angriff diesmal in derselben guten Schußlaune befindet, dann könnten die Lohausener möglicherweise sogar mit einer eindeutigen Niederlage die Heimreise antreten. Wir erwarten die Tura aus diesem Spiel klar in Front.

Büderichs Handballer prüfen Spitzenreiter

VfR Neuß — Tusa Düsseldorf

Die Neußer müßten schon mit guten Stürmerleistungen aufwarten, wenn sie mit der Tusa auch nur einigermaßen mitkommen wollen. Nach der vorsonntäglichen glatten Niederlage der Grünhemden gegen den Ortsrivalen VfL glauben wir kaum, daß gegen die Gäste etwas zu machen sein wird.

VfB Eintracht — TG Neuß

Der Platzverein wird in der Lage sein, den Neußern ein gleichwertiges Spiel zu liefern. Die Turner, die noch am Sonntag überraschenderweise als Platzherr gegen Wersten beide Punkte abgeben mußten, werden achtgeben müssen, daß gegen die ehrgeizigen Düsseldorfer keine weitere Niederlage fällig wird.

Benrath 81 — Tura Büderich

Hier stößt die tüchtige Tura auf den stärksten Gegner der Gruppe, den Tabellenersten Benrath. Wir sind gespannt, wie die Tura sich auf dem Platz des Spitzenreiters halten wird. Nach den Erfolgen der letzten Wochen zu urteilen, haben die Büdericher berechtigte Aussichten, und wir würden uns nicht wundern, wenn der Spitzenreiter auf eigenem Platz die erste Niederlage beziehen würde.

VfL Rheinkraft — Rheinfranken

Da kommenden Sonntag eine weitere Pokalrunde ausgetragen wird und der TV Heerdt noch in dieser vertreten ist, muß das sonntägliche Spiel gegen VfL ausfallen. Als Ersatz tragen die Rheinkraftler ein Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft der ersten Gruppe, Rheinfranken Düsseldorf, aus. Anwurf 11 Uhr.

TuS Grevenbroich — Tbd. Neersen

Sämtliche Gegner der Gruppe haben bereits erfahren müssen, wie schwer es für sie ist, die TuS-Handballer zu schlagen. Nach dem klaren Erfolg in Neersen dürfte auch das Rückspiel im Schloßstadion eine sichere Beute für die Kreisstädter werden.

ESV Olympia Köln — TuS Dormagen

Die Dormagener treffen hier auf die Reservemannschaft des in der Gauklasse spielenden Kölner Eisenbahnsportvereins. In den beiden bisher ausgetragenen Spielen konnte Dormagen jeweils Sieger bleiben, und so ist zu erwarten, daß auch dieses Freundschaftsspiel siegreich beendet wird.

BV Wevelinghoven - harte Nuß für Gierath?

Grefrath gegen Kapellen und Zons gegen Holzheim, die Schlager in Gruppe 2

FC Neuenhausen — TuS Stessen

Beide Mannschaften empfehlen sich mit klaren Siegen des Vorsonntags. Die „Sandhasen" spekulieren noch auf den zweiten Platz, den sie noch dem FC Orken unter Umständen streitig machen können. Nach schönem Spiel erwarten wir Neuenhausen knapp in Front.

SVg Neurath — SV Jackerath

Es ist bekannt, daß die Jackerather auswärts meist besser spielen als zu Hause, doch dürfte es für sie sehr schwer sein, aus der Glückauf-Kampfbahn auch nur einen Punkt zu holen. Vielmehr müßten die spielerisch erfahreneren Neurather klar die Oberhand behalten.

SV Rommerskirchen — VfB Gindorf

Auch für Gindorf wird es schwer sein, aus Rommerskirchen beide Punkte zu holen. Die Gäste müssen sich auf eine harte Auseinandersetzung gefaßt machen. Ein interessanter Kräftevergleich, der sein Publikum finden wird, selbst unter der Berücksichtigung, daß dieses Spiel auf die Tabelle keinen Einfluß mehr hat.

BV Wevelinghoven — SVg Gierath

Es ist durchaus möglich, daß die Gierather am Sonntag endgültig ihr Meisterstück machen. Sollte dem Tabellenführer auch in der Gartenstadt der zu erwartende knappe Sieg gelingen, der sicherlich heiß erkämpft werden muß, dann ist Gierath auch dann nicht mehr einzuholen, wenn es die drei restlichen Spiele verliert und andererseits der FC Orken alle Spiele gewinnen würde.

FC Orken — Viktoria Jüchen

Die Grevenbroicher Vorstädter haben sich schon seit einigen Wochen damit abgefunden, daß sie das heiß ersehnte Meisterschaftsspiel praktisch nicht mehr erreichen können. Den guten zweiten Platz wollen sie jedoch halten; daher ist ein Sieg über die nicht mehr allzu starken Jüchener unbedingt erforderlich.

VfL Garzweiler — BC Noithausen

Da nur ein Verein absteigt, gibt dieses Spiel der beiden Tabellenletzten vielleicht schon Aufschluß darüber, wer den bitteren Gang nach unten machen muß, denn beiden Mannschaften wird es schwer fallen, noch Punkte zu sammeln. Noithausen verfügt zwar über einen Pluspunkt mehr, dafür hat der Neuling den Vorteil des eigenen Platzes. Nach großem Einsatz auf beiden Seiten dürfte das Ende sehr knapp sein.

1. Kreisklasse, Gruppe 2

Germania Grefrath — SC Kapellen

Wie schwer es ist, gerade in Grefrath zu gewinnen, wird man auch in Kapellen wissen. Die Germanen werden am Sonntag erstmalig wieder komplett antreten, und dann wird es einen harten Kampf geben. Eine neuerliche Niederlage des SC würde die Frage nach dem Meister der Gruppe erstmalig in dieser Saison offen machen, da Zons und Holzheim sehr stark aufgeschlossen sind.

FC Zons — SG Holzheim

Die letzte überraschende Niederlage des FC in Vorst und der Sieg der Holzheimer über Grefrath hat die Holzheimer relativ an die zweite Tabellenstelle gebracht. Für beide Mannschaften hängt also von diesem Spiel sehr viel ab, da beide sich noch berechtigte Aussichten auf den Titel machen können. Rein spielerisch halten sich die beiden Mannschaften die Waage, es könnte zu einer Teilung der Punkte kommen, vorausgesetzt, daß sich die Schwarzweißen alle einmal restlos einsetzen.

Siegfried Norf — Büttgen-Vorst

Der Sieg der Sportfreunde über Zons wird wohl auch in Norf einiges Aufsehen erregt haben. Bedeutet das eine tatsächliche Formverbesserung der Sportfreunde, dann werden die zu Hause sehr starken Siegfrieder einen gleichwertigen Gegner erwarten dürfen. Man muß den Ausgang für offen halten.

BV Neuß-Weckhoven — VfR Büttgen

Auf eigenem Platze ist mit den Ballspielern nicht zu spaßen. Technisch gesehen hat der VfR unstreitig Vorteile. Ob sich aber der Büttgener Angriff gegen die sehr konsequente BV-Deckung durchsetzen wird, muß erst abgewartet werden. Wir halten es mit einer Punkteteilung.

FC Hülchrath — TuS Reuschenberg

Es ist bekannt, daß in Hülchrath schwer zu gewinnen ist, aber die Siedlungsleute haben sich augenblicklich in eine Form gespielt, die einen Sieg in Hülchrath rechtfertigen könnte. Es wird zu einem ausgeglichenen Spiel kommen, aus dem wir Reuschenberg knapp in Front erwarten.

Mit Esser und Ziemes II

Ausscheidungskämpfe um die Bezirksmeisterschaft

Sonntag vormittag 11 Uhr wird im Mettmanner Kino die nächste Runde um die Bezirksmeisterschaft ausgetragen. Von den Klubs unseres Kreises sind nur noch Esser vom FK 24 Neuß und Ziemes II von der Holzheimer Sportgemeinschaft im Rennen. Ob sie es am Sonntag schaffen, noch eine Runde weiterzukommen, bleibt abzuwärten, da beide auf Gegner treffen, die ihnen alles abverlangen.

Ziemes II HSG — Müller Eller 04

Der Holzheimer Ziemes ist zur Zeit gut in Form und unterstrich dies letztlich bestens, als er den Neußer Romeis in der 2. Runde ko. schlug. Aber auch Müller ist nicht ohne und konnte u. a. Bresser HSG vor einigen Wochen im Planetarium auf die Bretter schicken. Bei taktisch guter Einstellung müßte der Sieger Ziemes heißen.

Schneider FK 24 — Ratke Post

Im Halbmittel werden sich diese beiden Kämpen um den Eintritt in die nächste Runde streiten. Für Schneider wird es eine reine Konditionsfrage sein, denn nur wenn er schnell auf den Beinen ist, wird er dem stürmisch angreifenden Ratke den Wind aus den Segeln nehmen. Was Brand vor Wochen konnte, nämlich Ratke schlagen, müßte Schneider auch gelingen.

Abfahrt der Holzheimer 8 Uhr ab Oellers und für die Neußer 8.15 Uhr ab Erftstraße.

Jugend sucht Waldlauf-Besten

Frühjahrswaldlauf der Jugendlichen unseres Kreises für A- und B-Klasse — Fußballauswahlspiel der A- und B-Jugend

Der vom Kreisfußballverband angesetzte Waldlauf der jugendlichen Fußballer wird am Sonntag in zwei Klassen ausgetragen, dessen Organisation dem BV Gustorf übertragen wurde. In der A-Klasse (3000 m) wird um 9.45 Uhr, in der B-Klasse (2000 m) um 10 Uhr am Bahnübergang an der Wirtschaft Zöllig gestartet. Der Lauf geht durch das Gustorfer Bruch und endet auf dem Sportplatz. Die drei ersten Einzelsieger sowie die drei bestplacierten Mannschaften beider Klassen erhalten ein Diplom des Fußballverbandes Niederrhein.

Im Anschluß an den Waldlauf gibt es zwei Fußball-Auswahlspiele der A- und B-Jugend zwischen der Erft- und Niersgruppe. Während die Niersgruppe sich aus Spielern von Gustorf, Gindorf, Neurath, Jüchen und Garzweiler zusammensetzt, stellt der TuS Grevenbroich, SC Kapellen und SV Widdeshoven die Mannschaft für die Erftgruppe.

Der VfR wird es in Dormagen nicht leicht haben

Das Lokaltreffen der beiden Amateurligisten dürfte dem SV Dormagen ein volles Haus bescheren

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge werden die Dormagener diesem Spiel entgegensehen, denn während man sich einerseits auf die gute Einnahme, die dieses Treffen bringen wird, freut, wird der Spielausschuß Sorge um die Mannschaftsaufstellung haben. Ganz so schlimm wie die Lage vor 14 Tagen aussah, ist es allerdings nicht, denn das vorsonntägliche Meisterschaftsspiel in Geistenbeck bewies, daß die Ersatzspieler teils bessere Leistungen zeigten, als man sie in den letzten Wochen von den Stammspielern sah. Da auch die Neußer Rasensportler vorigen Sonntag eine gute Leistung boten, besteht die begründete Hoffnung, daß die zahlreichen Zuschauer einen rassigen Lokalkampf zu sehen bekommen.

Beide Mannschaften werden den Kampf in der vorsonntäglichen Aufstellung aufnehmen. Allerdings besteht bei Dormagen die begründete Aussicht, daß Torwart Kraus und Rechtsaußen Kurth wieder dabei sind, was für die Gelbschwarzen keine unwesentliche Verstärkung bedeuten würde.

Bei Beurteilung der Lage kommt man unbedingt zu dem Urteil, daß die Neußer im Moment etwas stärker erscheinen und neben der schlagsicheren Hintermannschaft auch den einsatzfreudigen Sturm besitzen, dem Dormagen allerdings den Vorteil des eigenen Platzes entgegenzusetzen hat. Somit dürften auf beiden Seiten die Chancen gleich sein und die Tagesform eine entscheidende Rolle spielen. Ob hier Dormagen durch die vorbildliche Trainingsarbeit von Hochgesang nicht im Vorteil ist? Wir glauben ja, und halten es nicht für ausgeschlossen, daß die taktische Einweisung von Hochgesang das Zünglein an der Waage sein wird.

Leider wird über diesem Spiel das Abstiegsgespenst schweben, denn sowohl Dormagen als auch Neuß haben schwere Sorgen. Dies trifft ganz besonders auf Dormagen zu, denn im Falle einer Niederlage ist der Abstieg nur noch theoretisch zu bannen. In einer etwas glücklicheren Lage ist der VfR, doch werden die Grünhemden, falls eine Niederlage eingesteckt werden muß, nicht rosig in die Zukunft schauen.

Nicht unbeachtet bei der Beurteilung der Lage darf bleiben, daß nach wie vor die Möglichkeit, vor allem bei einer sonntäglichen Niederlage der Grünhemden, besteht, daß beide absteigen müssen und sich in der kommenden Saison gemeinsam in der Bezirksklasse wiedersehen werden. Dann hat einer nur wieder die Möglichkeit aufzusteigen, wogegen der andere noch weiter in dieser Klasse verbleiben muß. Unter Berücksichtigung dieses Moments dürfte dieser Meisterschaftskampf ganz erbittert ausgetragen werden, und nichts wäre dem Sport dienlicher, als wenn diesem Spiel ein guter, energischer Schiedsrichter vorstehen würde.

Noch um die Plätze

2. Kreisklasse, Gruppe 1

RS Horrem — TuS Straberg

Beide Mannschaften zeigten in den letzten Spielen gute Leistungen. Horrem wird sich auf eigenem Platze kaum die Punkte streitig machen lassen und, allerdings knapp, die Oberhand behalten.

VfL Kaarst — SV Uedesheim

Nach dem Seitensprung in Hoisten ist der Kaarster VfL diesmal wieder klar in Front zu erwarten. Der SV Uedesheim ist nicht mehr so stark, um in Kaarst auch nur einen Punkt zu gewinnen.

SV Rosellen — Germania Hackenbroich

Der neue Meister SV Rosellen steht hier vor einer nicht allzu schweren Aufgabe. Die Hackenbroicher werden an einer neuerlichen Niederlage kaum vorbeikommen.

Spfr. Nievenheim — Germania Hoisten

Auch hier ist der Platzverein als stärker anzusehen. Die Sportfreunde werden sich zu Hause auch von dem großen Hoistener Kampfgeist nicht beeindrucken lassen und sicher gewinnen.



Frauen in der Robe

Weibliche Anwälte sind ihren männlichen Kollegen eine starke Konkurrenz

Salomo war das Vorbild aller weisen Richter, aber seine 300 Frauen „bewegten sein Herz"; wie zu lesen steht. In Frankreich sind es 1170, die in diesem Jahr das goldene Jubiläum ihrer Zulassung zum Anwaltsberuf feiern. Gut, daß Justitia weiblich ist, sonst würde sie sich wohl die Binde ein wenig von den Augen rücken, wenn ihre blond- und brünettgelockten Jüngerinnen auf hohen Absätzen durch die ernsten Hallen des Gerichts wandeln.

Aber die Herzen bewegen sie doch, die weiblichen Anwälte, und recht behielt der bärtige Herr, der um 1900 vor ihrer Zulassung warnte, weil sie „den Richter durch ihre verführerischen Reize bestechen würden, denn das Recht sei stark, das Fleisch aber schwach" — und sie werden von ihren männlichen Kollegen mit Vorliebe geheiratet. Zwölf Gerichtsvorsitzende und fast ein Schock männlicher Gegenanwälte blieben bereits auf der (Ehe-) Strecke. Deshalb ist es wohl nicht so schlimm, daß die Anwältinnen der männlichen Konkurrenz mehr und mehr die Butter vom Brot nehmen, weil Frankreich galante Richter hat, die nicht blind sind. Make-up verletzt hier nicht die Würde des Gerichts.

Manche Anwältinnen spezialisieren sich auf Scheidungsrecht, die meisten nehmen, was kommt (Männer haben besonderes Vertrauen zu weiblichen Anwälten). Die größte Praxis von allen hat wohl Frau Suzanne Blum, Spezialistin für ziviles und internationales Recht. Sie vertritt die französischen Interessen großer amerikanischer Filmgesellschaften und hat so illustre Klienten wie Ex-Ministerpräsident und Kabinettsminister Bidault, General de Lattre de Tassigny und Jean-Paul Sartre. Sie ist mit einem Anwalt verheiratet.

Frankreichs berühmteste Anwältin in Strafsachen ist Frau Georgie-Meyers. In ihrer zwanzigjährigen Praxis hat sie vier Mörder verteidigt (aber nur den letzten vor der Hinrichtung gerettet). Sie war bei der letzten öffentlichen Hinrichtung in Frankreich 1939 dabei, als der Kopf des Mörders Bloch, ihres Klienten, unter der Guillotine fiel. Auch der Exekution des einstigen Milizchefs Darnand, den sie verteidigt hatte, wohnte sie bei („er starb tapfer"). Sie ist ebenfalls mit einem Anwalt verheiratet.

Nicht nur im Anwaltsberuf sind französische Juristinnen tätig. Frau Suzanne Bastid ist Professor an der juristischen Fakultät der Sorbonne, und Frau Charlotte Lagarde ist Berufungsrichterin am Obersten Gericht Frankreichs.

Geldeswert in Italien - einst und jetzt

1000 Lire waren 1940 210 Mark, heute 6,30 Mark

Luigi nahm die knisternde, druckfrische 1000-Lire-Note von der Größe eines Fünfmarkscheines aus der Hand seines Freundes, prüfte sie mit seinen schwieligen Händen und hielt sie gegen das Licht: „Ja — ganz schön. Aber die alten . . ." Er suchte in seinen Taschen und hielt einen abgegriffenen Schein daneben, der etwa viermal so groß war. „Schau mal, ganz anders. Sogar die „Italia" zeigt ihre Brust nicht mehr. Bis zum Hals bedeckt ist sie jetzt und schaut so ernsthaft drein. Ja, ja, die alten Zeiten . . ."

„Stell dir vor, für 1000 Lire mußte man vor zehn Jahren einen Monat verdammt hart arbeiten. Mein Vater verdiente damals etwa soviel als mittlerer Behördenangestellter."

„. . . und konnte sich für neun von der alten Sorte einen Topolino kaufen. Aber wer hatte damals schon einen Wagen? Heute dagegen, wo man 700 000 Lire dafür braucht, fahren sie zu Tausenden herum."

Carlo philosophierte weiter: „Tausend Lire — dafür gab's vor zehn Jahren fünf Anzüge vom Schneider, das war die durchschnittliche Jahresmiete." (1940 war der offizielle Kurs: 1000 Lire — mindestens 210 Mark, heute 1000 Lire — knapp 6,30 D-Mark.)

„Ach, wärm' doch nicht immer die Vergangenheit auf. Komm, laß uns eine Tasse Kaffee trinken."

Schnell huschten sie durch das Autogewühl und landeten in einem kleinen Eckcafé. Der Kellner musterte die neue Note sorgfältig und sagte dann fast entschuldigend: „Man muß heutzutage ja so vorsichtig sein. Alles hat sich geändert, aber Geld ist immer noch gefälscht. Dabei gab er 920 Lire heraus.

„30 Lire", murmelte Carlo und rührte in seiner Tasse. Dafür aß man 1940 im besten Lokal und konnte noch zwei Flaschen Markenwein dazu trinken.

Frank Brutto.

Rio versetzt einen Berg

Mitten in der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro soll ein kleiner Berg, der den Durchgangsverkehr behindert, „versetzt" werden. Der Stadtpräfekt hat einen Vertrag unterzeichnet, der vorsieht, daß die Erdmassen des „Morro de Santo Antonio" abgetragen und zur Zuschüttung eines Streifens an der Bucht von Rio de Janeiro verwendet werden sollen. Um das Projekt hatte es heftige Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit gegeben, weil auf dem kleinen Berg im Stadtinneren ein altes berühmtes Kloster steht. Dies Gebäude soll nach Möglichkeit erhalten bleiben. Die Kosten des Projektes werden auf 500 Millionen Cruzeiros (rund 112 Millionen DM) geschätzt. Trotzdem sollen der Stadt keine Ausgaben entstehen, weil durch den Verkauf des neugewonnenen Geländes in der Stadt und an der Meeresbucht Einnahmen in Höhe von 1,5 Milliarden Cruzeiros erwartet werden. Die Erdarbeiten haben Anfang April begonnen und sollen in 15 Monaten beendet sein.

„Vater der tausend Pferde"

Carlo Parla schuf in Barcelona ein „Pferdesanatorium"

Heimstätten für Hunde und Katzen sind keine Seltenheit, wohl aber Erholungsstätten für abgerackerte Großstadtpferde. Solch eine gibt es in der Nähe von Barcelona und ihr Gründer und Leiter ist der Tierfreund Carlo Parla. Die Liebe zu den Pferden wuchs schon in seiner Jugendzeit, als er mit dem kleinen Schimmel des Gemüsehändlers Freundschaft schloß. Als er dann bei einem Besuch auf dem Landgut seines Onkels zum erstenmal Pferde auf der Koppel sah, die frei und fröhlich in Wind und Sonne umhertollten, erfaßte ihn tiefes Mitleid mit den armen Pflastertretern der Großstadt.

Carlo Parla vergaß seine vierbeinigen Freunde nicht, als er das Landgut seines Onkels erbte. Jetzt konnte er seinen langgehegten Wunsch verwirklichen. Er schenkte den arbeitenden Stadtpferden aus eigenen Mitteln eine Erholung auf dem Land, indem er den jeweiligen Besitzern für die Dauer von vier bis sechs Wochen eines seiner eigenen, kräftigen und gutausgeruhten Landpferde zur Verfügung stellte und dafür die Stadtpferde auf die Koppel nahm. Als sein Werk bekannt zu werden begann, prägte eine Zeitung das Wort „Pferdesanatorium". Carlo Parla verbat es sich zwar in seiner Bescheidenheit, eine einfache Sache der Menschlichkeit mit einem so hochtönenden Namen zu bezeichnen, aber er mußte sich wohl oder übel damit abfinden als „Vater der tausend Pferde" benannt und geehrt zu werden.

Carlo Parla ist weder ein besonderer Pferdekenner noch Reiter. Er ist Bibliothekar und übt diesen Beruf immer noch aus. Aber seine ganze Freizeit gehört seinem Gut und seinen Schützlingen. Er hat auch schon eine reichhaltige Sammlung von Pferdefotos zusammengestellt und selbst den Text dazu geschrieben, der von seiner Liebe und Erfahrung mit seinen vierbeinigen Freunden beredtes Zeugnis ablegt. Das Buch soll — wie man hört — auch auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen.

Kleiner Weltspiegel

Paris

Mit einer Unterschriftenliste für den „Stockholmer Appell" zogen fünf junge Pariser Kommunisten von Haus zu Haus. Eine alte Dame öffnete. „Sind Sie für den Frieden?" „Sicher!" sagte sie. „Dann wollen Sie bitte unterschreiben." Sie tat es. „Und", wollten die roten Heilsbringer noch wissen, „wohnen hier noch mehr Leute?" „Gewiß", antwortete Madame, „noch vier Parteien, alles Pazifisten. Nur ganz oben", fügte sie flüsternd hinzu, „hat es keinen Zweck. Der unterschreibt doch nicht, das ist ein Kommunist!"

Brüssel

Seit 1945 beteuerte ein Belgier, Vater von neun Kindern, der von einem französischen Gerichtshof wegen Tötung eines kanadischen Offiziers zu 20 Jahren Haft verurteilt war, seine Unschuld. Vergebens. Jetzt — sechs Jahre später — erhielt das Gericht ein Schreiben von dem angeblich Ermordeten, er lebe noch und sei damals von seinem „Mörder" ganz im Gegenteil vom Tode errettet worden. Der Belgier sei noch in Freiheit, heißt es.

Kopenhagen

In ganz Dänemark erzählt man sich viele Anekdoten von den drei reizenden dänischen Prinzessinnen Margrethe, Benedikte und Anne-Marie. Als der dänische Rundfunk kürzlich aus dem Kinderzimmer des dänischen Schlosses eine Reportage sendete, vernahmen die verblüfften Hörer mitten in der Sendung die wohlbekannte Stimme König Frederiks: „Margrethe, nimm die Beine vom Tisch!"

Nottingham

Mr. B. Knowden, der Fernsprechreferent der Postdirektion des Bezirks von Nottingham, bringt jetzt einen Münzfernsprecher in den Verkehr, der bedingungslos nach drei Minuten Sprechdauer die gewählte Verbindung trennt. Mr. Knowden hofft, auf diese Art und Weise Automatenmonopolisten und Langsprecher zur Rücksicht auf ihre Mitmenschen zu erziehen.

West-Warwick (USA)

Herr Arakal Kojoyan wurde verhaftet, weil man ihn der Teilnahme an einem Raubüberfall verdächtigte. Kojoyan konnte sein Alibi nachweisen. Er hatte um die kritische Zeit mit Freunden in einem Café gesessen und Karten gespielt. Der Witz ist: die Gaststätte heißt „Café Alibi".



Nicht so sehr elegant ist diese Modeschau in London ausgefallen, dafür zeigt sie alles, was zweckmäßig und gut gegen den niemals aufhörenden Regen ist. Bild: Popper



Warum formtreu?

Die formtreu-Einlage, aus Wolle und Tierhaaren gewebt, gibt den Revers den begehrten hohlen Sitz, verhindert das Hochstehen der Revers-Ecken und sichert gegen das Knautschen und Ausbeuteln der Brustpartien.

formtreu veredelt die Kleidung für die Dauer - darum behält ein formtreu-Sakko für die Dauer seinen guten Sitz und die rollenden Revers.

Man hat schon mehr von formtreu-Kleidung, denn formtreu trägt sich wunderbar!

formtreu

342

gibt's nur bei C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF, SCHADOWSTRASSE 79-85

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BREMEN
DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · WUPPERTAL-BARMEN · WUPPERTAL-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Kreisgeschehen bunt gemischt

Mittel für sozialen Wohnungsbau

Büderich. Am kommenden Dienstag findet um 17.15 Uhr eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats Büderich im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die wichtigsten Punkte: Mittel 1951 für den sozialen Wohnungsbau; Antrag der katholischen Kirchengemeinde auf Gewährung eines weiteren Bauzuschusses für Kindertagesstätte aus Mitteln des Etats 1951; Straßenbeleuchtung Heerdter Landstraße, Neußer Straße, Winnenkonk; Anschaffung eines Müllwagens usw.

Probegläschen mit Zonser Wahrzeichen

Zons. Probegläschen mit eingebranntem Zonser Wahrzeichen (Rheintor) und den Worten: „Zons am Rhein" werden während der weinfrohen Tage in Zons zu einem Preis von 0,50 DM zur Verfügung gestellt. Bekanntlich läßt es sich aus diesen Gläsern, die gleichzeitig eine schöne Erinnerung sind, viel besser als aus Pokalen trinken. Die ersten Weinproben sind ebenfalls eingetroffen.

Luftbüchsenseuche in Norf

Norf. In den letzten Wochen treiben sich 10- bis 14jährige Knaben in Norf herum, die an allen Ecken und Wegen mit Luftbüchsen herumhantieren. Einen Unfall hat es bereits gegeben. Jemand erhielt einen Schuß ins Gesicht. Es ist verboten, in der Oeffentlichkeit mit einer Luftbüchse zu schießen. Die Eltern sollten ihrer Aufsichtspflicht nachkommen und es sich besser überlegen, ob es nicht ratsam ist, das Spiel mit Gewehren einzustellen. Die gewehrreiche Vergangenheit dürfte doch noch nicht vergessen sein.

Unwesen am Bahngelände

Norf. Ein verwegenes Stückchen leisteten sich einige Burschen vor einigen Tagen auf dem Bahngelände in Norf. Unter den letzten Wagen eines Güterzuges legten sie einen Hemmschuh, der bei Anfahren des Zuges mitgeschleift wurde. Der Hemmschuh blieb im Herzstück der nächsten Weiche hängen, und nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß der Wagen bei dem dadurch bedingten Sprung wieder auf die Gleise fiel. Zum Glück wurde der Hemmschuh rechtzeitig festgestellt. Eine Bahnarbeiterkolonne von acht Mann war eine Stunde damit beschäftigt, den eingerammten Hemmschuh aus der Weiche zu entfernen. Was wäre geschehen, wenn ein D-Zug über die blockierte Weiche gerast wäre?

Grabschänder wieder am Werk

Holzheim. Wieder wurden Fälle bekannt, daß blühende Blumen von den Gräbern verschwanden und sogar Tulpenzwiebeln sachlich ausgegraben wurden. Diese Hyänen des Friedhofs zu stellen und der verdienten exemplarischen Strafe zuzuführen, muß für alle Einwohner Holzheims Ehrensache sein. Für jeden Besucher des Friedhofes, dessen Lieben dort ruhen, war der Anblick des im Frühling in schönster Blütenpracht prangenden Totengartens eine stille Freude. Soll es dahin kommen, daß niemand mehr Wert auf schönen Blumenschmuck der Gräber legt, weil die Blumen doch gestohlen werden? Darum Wahrnehmungen sofort der Polizei melden!

Beginn der Arbeiten

Dormagen. An den zum Stoßprogramm gehörenden Häusern auf der Gneisenaustraße wurde mit den Kanalisationsarbeiten und der Legung der Wasserleitungsrohre begonnen.

Glückwunsch mit Frühlingslandschaft

Die Deutsche Bundespost hat für festliche Gelegenheiten ein neues Telegramm-Schmuckblatt herausgegeben. Es stellt eine im Stich-Tiefdruckverfahren hergestellte „Frühlingslandschaft" dar. Wünscht der Absender eines Telegramms, daß dem Empfänger die Ausfertigung eines Telegramms auf diesem Schmuckblatt zugestellt wird, so setzt er vor die Anschrift des Telegramms oder Brieftelegramms den Vermerk — LX 9 — Telegramm - Schmuckblätter können vorläufig nur an Empfänger im Gebiet der Deutschen Bundespost und in West-Berlin aufgegeben werden.

Für den eifrigen Kaufmannsgehilfen

Die Abendlehrgänge der Städtischen Handelslehranstalt Neuß beginnen das Sommerhalbjahr am 16. April 1951. Die Kurse wenden sich weniger an den kaufmännischen Lehrling, als vor allem an den jungen vorwärtsstrebenden Kaufmanngehilfen. Sein Beruf erfordert ein breites und tiefes Grundwissen. Für einen Aufstieg im kaufmännischen Beruf sind darüber hinaus noch weitgehende Spezialkenntnisse Voraussetzung.

Zur Wiederholung der Grundkenntnisse und zur Beseitigung bestehender Lücken sind die Kurse für Anfänger in Deutsch und Briefwechsel, in Wirtschaftsrechnen und Buchführung bestimmt. Auf diese Lehrgänge bauen sich die Lehrgänge für Fortgeschrittene auf. Dem strebsamen Kaufmann dienen ferner die Kurse in Durchschreibebuchführung, in Algebra für Kaufleute, in moderner Verkaufskunde, in Plakatschrift u. a. m. Auch beginnen wieder neue Kurzschriftkurse für Anfänger (Verkehrsschrift) und für Fortgeschrittene in mehreren Stufen für die verkürzte Verkehrsschrift (80 bis 100 Silben), für Eilschrift (120 bis 140 Silben) und für Meisterstenogramme (140 Silben und mehr). Besonders beachtet werden die schnellfördernden Kurzschriftlehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene, die zweimal wöchentlich in viel kürzerer Zeit zum erstrebten Können führen.

Weiter ist wieder ein Lehrgang für englische Kurzschrift vorgesehen, der mit und ohne Kenntnis der deutschen Kurzschrift besucht werden kann. Für Maschinenschreiben werden mehrere Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene eingerichtet. Gerade diese technischen Fertigkeiten in Kurzschrift und Maschinenschreiben sind für jeden Kaufmann unerläßlich, und werden, wenn auch nicht immer augenblicklich gefordert, so doch bestimmt später von ihm verlangt werden.

Der Plan der Abendlehrgänge ist im Büro der Schule kostenlos erhältlich. Anmeldungen werden dort und unter Fernruf 2155 sowie bei Beginn der Lehrgänge entgegengenommen. Eine entsprechende Anzeige in der heutigen Ausgabe gibt weitere Auskünfte.

Der Polizeibericht

Wegen Unterschlagung eines Herrenfahrrades wurde eine Anzeige erstattet. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der sich mehrerer Namen bedient. Das Fahrrad wurde in Neuß-Weckhoven aufgefunden.

Wieder die seltsamen Liebhaber. Aus den Schaukästen eines Neußer Filmtheaters wurden wiederum Filmbilder und Plakate gestohlen.

Unter Verdacht des Betruges wurde von einem Krefelder gegen einen Neußer Anzeige erstattet.

Ein wohnungsloser Mann, der während der Ostertage aus dem Haushalt seiner Mutter ein Oberbett sowie Tisch- und Bettwäsche entwendet hatte, wurde wegen Diebstahls angezeigt.

tel. 3023

ADLER Filmtheater

Das Haus der guten Filme

MARGARET LOCKWOOD, eine faszinierende Frau in ihrer erschütterndsten Rolle

Die Rivalin

Ein spannendes Spiel um Haß — Eifersucht und Liebe — Täglich 14, 16, 18 und 20 Uhr.

Fr. bis So. 11 Uhr i. d. Frühvorstellg.:

Der Draufgänger

Ein spannender Abenteurerfilm mit Clark Gable — Spencer Tracy

Kammerspiele Neuss Tel. 3023

Ein spannungsgeladener Abenteurerfilm:

Banditen am Scheidewege

mit Randolph Scott, der großartige Darsteller der Wild-West-Filme

Täglich 14, 16.30 und 19.30 Uhr und Fr. bis So. 11 Uhr Frühvorstellg. 21.15 Uhr Spätvorstellung: Ein nach einer wahren Begebenheit gestalteter Film: **Rebellion im grauen Haus.**

Sensationell! — Mitreißend! — Ein Film, den Sie sehen müssen.

LATERNE

Das Theater d. Nordstadt - Venloer Str. 68 - Ruf 2745

Von Freitag, den 13. bis einschl. Montag, d. 16. April

Erstaufführung

Aufruhr im Paradies

Ein übermütiges Lustspiel mit zündender Schlagermusik. Ein turbulenter Theaterbetrieb, ein elegantes Modebad und eine große Ausstattungsrevue sind der Rahmen.

Olga Tschechowa, Viktor Staal, Trude Hesterberg u. Beppo Brehm sorgen für die nötige Stimmung. Die Musik dazu schrieb: Werner Bochmann

Samstag, den 14. April, 22.15 Uhr; Spätvorstellung:

„TROMBA"

Der große Zirkusfilm mit Rene Deltgen, Hilde Weißner und dem Bengaltiger „Bombay"

Sonntag, den 15. April, 10.30 Uhr: Jugendvorstellung:

„TROMBA"

Dienstag, den 17. bis einschl. Donnerstag, d. 19. April:

„Die Sache mit Styx"

Viktor de Kowa und Margit Symo in einer heiteren kriminalistischen Angelegenheit.

Aufführungszeiten: Mo. bis Sa. 17.00, 20.00 — So. 14.30, 17.00, 20.00

APOLLO

Nur noch bis Montag einschließl. zeigen wir:

Gefährl. Liebe

mit Ingrid Bergman, Robert Montgomery

Drei Menschen im Banne eines unabänderlichen Schicksals

Beginn: 14.00, 16.00, 18.00, 20.15 Jugendliche zugelassen

Vorverkauf Fernruf 3481

APOLLO

Um den unendlich vielen Nachfragen gerecht zu werden, zeigen wir nochmals den Großfilm:

Heimat

mit ZARAH LEANDER

Freitag, Samstag, Sonntag nur 22.15

und Sonntag vormittag 11.00 Uhr

GLORIA

THEATER · TEL 2419 · NEUSS

Ein neues deutsches Filmwerk



Werner Krauß - Gisela Uhlen, Maria Wimmer - Dieter Borsche u. „Mücke" aus „Nachtwache"

Zu diesem Film nimmt man den liebsten Menschen mit

täglich: 14.30, 17.00, 20.00 Uhr

Samstag u. Sonntag: 14.00, 16.00, 18.30 und 21.00 Uhr

Gewerbliche Räume

2—3 leere Räume (bis 70,— DM Miete) gesucht. 4478 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt

Mercedes 170 D (Diesel, Baujahr 50, in erstklassigem Zustand verkauft **Math. Czinzoll,** Düsseldorf, Luisenstraße 57, Telefon 151 05.

BRILLANTEN

gold, Taschenuhren, Goldketten etc. Zahngold, Platin, Silber kauft **Schubart,** Düsseldorf, Rathausufer 23.

In gepflegten Haushalt in Bad Honnef suche ich zum baldigen Eintritt zwei in allen vorkommenden Hausarbeiten erfahrene, zuverlässige

HAUSGEHILFINNEN

mit besten Referenzen. Köchin vorhanden. Ferner wird in den gleichen Haushalt ein

DIENER

möglichst mit Führerschein gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter K. O. 6900 beförd. WESTDEUTSCHE ANZEIGEN-GESELLSCHAFT, Köln Schildergasse 32/34.

12 gutbewurzelte Edelrosenpflanzen meiner Sortierung C aus den weltberühmten Steinfurther Kulturen in jed. gewünschten Rosenfarbe oder meiner **Regenbogenmischung DM 4,95 frei Haus. Pflanzanweisung** liegt bei. **Ludwig Sontag,** Rosenkulturen, (16) Steinfurth über Bad Nauheim.

Verloren/Gefunden

Am 10. 4. nachm. ¾4 Uhr schwarze Besuchstasche, Inhalt Lederportemonnaie über DM 80.—, Rosenkranz, Papiere mit Namen des Verlierers von Krurstraße 23 bis Finanzamt verloren, gegen gute Belohnung abzugeben an beide angegebene Adressen. Papiere nur für Verlierer wertvoll. Frau von Kind erkannt.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. **Autoverleih Jagusch,** Neuß, Kanalstraße 28 (Ecke Grünstraße), Telefon 3783.

Wohnungsangebote

Besseres **möbl. Zimmer** zu vermieten. 4477 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer an netten Herrn mit voller Pension sofort zu vermieten. 4484 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Selbständige Handwerkerin alleinstehend, sucht **2-Zimmer-Wohnung** für sofort, möglichst Unterhaus. 4468 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möblierte Zimmer für Angestellte gesucht. Angebote erb. an Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.G., Grevenbroich/Niederrhein.

Ingenieur sucht **möbl. Zimmer.** Ang. 4487 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges Ehepaar sucht 1 oder 2-Zimmer-Wohnung. Gegen ½ Jahr Mietvorauszahlung evtl. Reparaturen auf eigene Kosten. 4481 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Neueröffnung!

Toni Sauer, Neuß

Niederstraße 55

Beachten Sie bitte mein Angebot:

Kinderkleider ab 1.50 DM

Damenkleider ab 9.95 DM

sowie Röcke, Blusen, Pullover zu äußerst günstigen Preisen

Carl Kammerich

DIE LEDERHANDLUNG in der man gerne kauft

NUR Niederwallstraße 33 Niederstraße 25/27

LEDER · GUMMI · BEDARFSARTIKEL

Moll's GLÜCKLICHE MISCHUNG

Was ist Moll's Glückliche Mischung?

...n neues Familiengetränk aus garantiert ...einem Malzkaffee und echtem kandier...tem Kornkaffee ohne Zusätze unter Aufsicht eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers gemischt u. fertig gemahlen

Wer Moll's probiert, bleibt dabei!

ABENDLEHRGÄNGE
der Städt. Handelslehranstalt Neuß
Plan für das Sommerhalbjahr 1951

		Beginn
1.	Buchführung für Anfänger	20. 4. 1951
2.	Buchführung für Fortgeschrittene	18. 4. 1951
3.	Durchschreibebuchführung	19. 4. 1951
4.	Wirtschaftsrechnen für Anfänger	18. 4. 1951
5.	Wirtschaftsrechnen für Fortgeschrittene	16. 4. 1951
6.	Algebra für Kaufleute	17. 4. 1951
7.	Deutsch und Briefwechsel für Anfänger	17. 4. 1951
8.	Deutsch und Briefwechsel für Fortgeschrittene	16. 4. 1951
9.	Deutsche Kurzschrift I	18. 4. 1951
10.	Deutsche Kurzschrift II	20. 4. 1951
11.	Deutsche Kurzschrift III	17. 4. 1951
12.	Deutsche Kurzschrift (Eilschrift)	19. 4. 1951
13.	Deutsche Kurzschrift Schnellfördernder Lehrgang I	17. 4. 1951
14.	Deutsche Kurzschrift Schnellfördernder Lehrgang II	19.-4. 1951
15.	Englische Kurzschrift für Anfänger	16. 4. 1951
16.	Maschinenschreiben für Anfänger	18. 4. 1951
17.	Maschinenschreiben für Fortgeschrittene	16. 4. 1951
18.	Kleine Steuerkunde des Kaufmanns	19. 4. 1951
19.	Plakatschrift für Anfänger	20. 4. 1951
20.	Moderne Verkaufskunde	18. 4. 1951
		16. 4. 1951

Die Abendlehrgänge beginnen ab 16. April 1951 jeweils 18 Uhr in der Burgunder-Schule. Maschinenschreiben im Schulgebäude Josefinenstr. Die Kursusgebühren betragen DM 10.— halbjährlich für den 2stündigen Kursus (Maschinenschreiben DM 16,—) Anmeldungen werden im Büro der Schule (Fernruf 2155) und bei Beginn der Lehrgänge entgegengenommen.

Neuß, den 10. April 1951. **Der Direktor.**

BEKANNTMACHUNG

Der Kreistag des Landkreises Grevenbroich hat in seiner Sitzung vom 11. 12. 1950 eine neue Verwaltungsgebührenordnung für die Kreisverwaltung Grevenbroich beschlossen. Die hierzu erforderliche aufsichtsbehördliche Genehmigung wurde durch den Herrn Regierungspräsidenten am 22. März 1951 erteilt.

Die Ordnung liegt in der Zeit vom 16. 4. bis 21. 4. 1951 bei der Kreisverwaltung Grevenbroich in Grevenbroich, Lindenstraße 2, Zimmer 12 zur Einsicht aus.

Grevenbroich, den 7. April 1951. Im Auftrage des Kreistages:
Göggel, Landrat — **Granderath,** stellv. Landrat

AMTSGERICHT NEUSS

Für Eintragungen in ( ) keine Gewähr.

Handelsregister B

Neueintragung

22. 2. 51, 17. 3. 51, H. R. B. 186: **Adolf Gürtler, Hochbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. 2. 51 festgestellt. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens 2 Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschafterversammlung kann jedoch beschließen, daß einer oder mehrere Geschäft-führer allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sein sollen. Geschäfts-führer sind: Architekt Gürtler, Neuß und Rechtsanwalt Dr. Erich Gürtler, Neuß. Das Stammkapital beträgt 20 000,— DM. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung von Hochbauten aller Art zu Zwecken des sozialen Wohnungsbaues. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Bundesanzeiger. (Geschäftsräume: Neuß, Tückingstraße 50.)

14. 3. 1951, H. R. B. 187: **Rema, Rheinische Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung gemäß Umwandlungsbeschluß der Hauptversammlung der REMA, Rheinische Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft vom 8. 12. 1950. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. 12. 1950 festgestellt. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei von ihnen gemeinschaftlich oder durch einen von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Durch Beschluß der Gesellschafter kann, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, einzelnen oder allen Geschäftsführern die Befugnis zur alleinigen Vertretung erteilt werden. Geschäftsführer ist Carl-Theodor Wuppermann, Direktor in Krefeld-Uerdingen. — Das Gesellschaftskapital beträgt 5000,— DM. — Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Maschinen jeder Art und anderen Erzeugnissen der Metallindustrie, der Handel mit solchen Gegenständen, der Erwerb und die Einrichtung und die Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen, die Übernahme einschlägiger Vertretungen sowie Handelsgeschäfte aller Art.

H.R.B. 17: **Rema Rheinische Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft Neuß.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 8. 12. 1950 ist unter gleichzeitiger endgültiger Neufestsetzung des Stammkapitals gemäß den Bestimmungen des DMBG. auf 5000,— DM die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **„Rema, Rheinische Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** beschlossen worden. Die Firma der Aktiengesellschaft ist erloschen. Zusatz: — Den Gläubigern der Aktiengesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

30. 3. 1951, H. R. B. 188: **Neußer Kies- und Sandbaggerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. 4. 1909 festgestellt und am 19. 3. 1912, 3. 8. 1914, 17. 2. 1916, 23. 8. 1922, 25. 11. 1922, 6. 2. 1923, 17. 4. 1923, 6. 12. 1923, 31. 12. 1924 und 29. 1. 1927 geändert. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. 2. 1951 ist der Sitz der Gesellschaft unter Änderung der Firma und des Gegenstandes des Unternehmens (§§ 1 und 3 der Satzung) von Duisburg nach Neuß verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewinnung von Kies, Sand und Tonerde aus eigenen und fremden Grundstücken, sowie der Handel mit Baustoffen aller Art, ferner die Übernahme und die Ausführung von Wasserbauarbeiten sowie der Betrieb der Schiffahrt. Ferner ist durch Gesellschafterbeschluß vom 19. 2. 1951 das Reichsmarkstammkapital von 100 000,— Reichsmark gemäß den Bestimmungen des DMGB. auf 5000,— Deutsche Mark endgültig neu festgesetzt und § 5 Abs. 1 der Satzung entsprechend geändert worden. Geschäftsführer ist Dr. Hans Grube, Duisburg. (Geschäftsräume: Neuß, Rheintorstraße 1.)

Veränderungen

20. 1. 1951 H.R.B. 174: **Walter G. Fritzke & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. 12. 1950 ist unter Änderung des § 1 der Satzung der Sitz der Gesellschaft nach Düsseldorf verlegt.

21. 3. 1951 H.R.B. 34: **Friedrich Hahn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Carolina Morshoven und Peter Neis sind als Geschäftsführer abberufen. Wilhelm Panzer, Kaufmann zu Neuß, ist zum Geschäftsführer bestellt. Gert Brockers, Neuß, ist derart Prokura erteilt, daß dieser berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder einem andern Prokuristen zu vertreten. Die Prokura des Wilhelm Panzer ist erloschen.

22. 3. 1951, H.R.B. 74: **Rheinisch-Westfälische Bank Filiale Neuß,** Dr. Dr. h. c. Robert Lehr ist nicht mehr Custodian. Gem. Art. III 6 der VO. Nr. 133 (Erste Abänderung) ist der Kaufmann Dr. Günter Henle in Duisburg zum Verwalter bestellt worden. — Gleiche Eintragung ist beim Gericht der Hauptniederlassung (AG. Düsseldorf H.R.B. 5638) erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 43 bekanntgemacht.

WANTED DIESEL TRACTOR ENGENEER

WANTED DIESEL TRACTOR ENGINEER for a large sugarcane estate in India, to maintain and run thirty diesel, crawler and wheel-type tractors. Must have previous experience of maintaining large fleet of tractors, ploughing harrowing, and other agricultural implements; and knowledge of road graders and scrapers. Salary according to experience and qualification, between £ 800/— and £ 1200/— sterling annually in equivalent Indian rupees. Passage for Engineer selected and his wife from Germany to India will be paid by the company. Accomodation and lighting will be provided free by the Company. Good knowledge of English essential. Apply in English to Harinagar Sugar Mills Ltd.

207 — Kalbadevi Road, Bombay, India

Grundstücksmarkt

Ländliches Anwesen für gewerbliche Zwecke, inklusiv geräumige Wohn., Nähe Neuß sofort zu vermieten. 4497 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kaufgesuche

Zwischenzähler für Gas zu kaufen gesucht. 4491 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Guterhaltenes **Chaiselongue** oder Sofa zu kaufen gesucht. 4466 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verschiedenes

Warnung! Hiermit warne ich alle diejenigen, die über meine Person, evtl. Familie üble Gerüchte, unwahre Behauptungen ausstreuen oder weiter verbreiten, andernfalls ich gegen jeden gerichtlich vorgehen werde. Bernhard Mager, Bäckerei, Elfgen.

Verkäufe

Guterhaltene Schlafzimmer, 2- und 3-türig, Einzelmöbel, Betten usw. stets zu günstigen Preisen vorrätig. **Schmitz,** D'dorf-Heerdt, Alt-Heerdt 45, Haltestelle Nikolaus-Knopp-Platz.

Läuferschweine zu verkaufen. Elyekum 149.

Kinderwagen, guterhalten, zu verkaufen. Zu erfragen 4469 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Motorrad, 98 ccm, billig abzugeben. **Starck,** Neuß, Schwannstraße 33, part., 18—19 Uhr.

Hochtragende Ziege zu verkaufen. Röckrath, Südstraße 6.

Kleiderschrank, Küchenschrank, Schreibtisch zu verkaufen. Esser, Grevenbroich, Kölner Straße 9.

Wenig gebrauchter Küchenherd für Kohlenfeuerung, Marke Küppersbusch, 180 × 80 billig abzugeben. Gaststätten-Bahnhof Neuß, A. Lohkamp.

Herren-Übergangsmantel, Größe 54, preiswert abzugeben. Oberstr. 65.

Geschäftsanzeigen

Auflegematratzen in äußerst günstig. Preislagen. Eigene Herstellung. Georg Berndl, Holzbüttgen, Schwarzer Weg, am Bahnhof Kaarst. Ru 6284.

Achtung, Ostvertriebene! Billige Möbel! Mehrere Küchenschränke ab DM 60,—, 1 kompl. Schlafzimmer DM 195,—, 1 Wohnzimmer, Eiche mit Nußbaum, Büfett und Vitrine DM 150,—, 1 eintüriger Kleiderschrank DM 95,—, Sofas, Chaiselongues ab DM 25,—, Daunenoberbetten, Kopfkissen ab DM 50,—, 1 zweitüriger Kleiderschrank DM 50,—, Diele-garnitur DM 120,—, Stühle und Tische billig. Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21/23, an der Omnibushaltestelle. Telefon 51959.

Stellenangebote

Kräftiger, junger Mann, für Lager- und Reisedienste von Landesproduktengeschäft per sofort gesucht. Leute aus der Branche und Landwirtsch. werden bevorzugt. Da Vertrauensstelle wird auf einwandfreien Lebenslauf größter Wert gelegt. Ang. u. 4488 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kraftfahrer für Ford- und Lieferwagen gesucht. Gerh. Viehmann, Friedrichstr. 48—50.

Suche für meinen Haushalt **älteres Mädchen** bei gutem Lohn und guter Behandlung. 208 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Tüchtiger Automonteur in Aufbaustellung gesucht. 4467 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.



DÜSSELDORF SCHADOWSTRASSE 51

Das erste feierliche Jahrgedächtnis für unseren geliebten, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Hans Flesch

findet statt am Montag, dem 16. April 1951, um 9 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche zu Reuschenberg.

Es ladet dazu freundlichst ein die Familie
Josef Flesch und Änni, geb. Kausen

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Gert Lenzhölzer
Margret Lenzhölzer
geb. Donat

Neuß, Büchel 27
10. April 1951

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner ersten hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Willy Granderath.
Hoisten.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner ersten hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Walter Thelen.
Neuß, Schwannstr. 28.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Ewald Andermahr u. Frau
Helma, geb. Heupgen.



Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Tüchtiger Werkzeugmacher
für Stanz- und Biegewerkzeuge gesucht. Angebote unter 4465 an die NGZ. Neuß, Niederstraße 46

Für **Bruchleidende** das Spranzband
Herr Heinrich Würges, Maurer in Köln-Mülheim, Herlerstraße 17/1, urteilt darüber im Dezember 1950: „Ihr Spranzband hat zu meiner Freude die größte Wirkung erzielt. Ich bin von meinem doppelten Bruchleiden erlöst und vollständig geheilt." — Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder zu sprechen am:
Montag, 16. 4. Neuß, Park-Hotel, Further Str., 17.30 bis 18.30 Uhr
Hermann Spranz, Spezialbandagen, **Unterkochen/Württ.**

Abeler
Neuss am Bahnhof
Trauringe
in 7 westdeutschen Städten.
Echt Gold von 11,50 DM an



IN PACKUNGEN ZU 5, 10 UND 20 STÜCK

Beim Kauf von
Gas- und Kohlenherden
gib stets acht, geh' erst zu
Kilbinger
Schulstraße 6 bis acht

Noch bequemer – noch schneller – noch günstiger:
HEYNEN'S Drei-Kilo-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und gr. 2.30
trocknet oder gemangelt für DM
+ pro 0.10 für Sackung
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kaltenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21


Nicht mißmutig werden!
Depressionen und Schwäche bezwingen wir durch die kraftspendende, nervenstählende und bluterneuernde Doppelherz-Kur!
DOPPELHERZ
Nur in Apotheken und Drogerien

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen.
Bei Notschl. schnellste Bedienung
Heinz Bender
Neuß Ruf 2579 Ruf 3726

DIE KRONE DES KORNS
42 Vol.%
Silber-Korn
NATURREIN
DERSTAPPEN NEUSS


Mäntel, wie sie jeder braucht,
Mäntel, wie sie jeder schätzt:

2reihiger Popelinemantel
nur **39.75**

1reihiger Popelinemantel
nur **47.50**

sportlicher Trenchcoat
nur **67.50**

Gehen auch Sie mit der Zeit -

543

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF, SCHADOWSTRASSE 79-85

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BREMEN
DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · WUPPERTAL-BARMEN · WUPPERTAL-ELBERFELD

Nachdruck verboten